

souverän

MAGAZIN FÜR ZUKUNFTSORIENTIERTES DENKEN

**Bundestagswahl
2009:**

**Kämpfen
um jede
Stimme!**

**Wirtschaftsminister
Karl-Theodor
zu Guttenberg:
Wirtschaft mit
Vernunft**

**Seniorenministerin
Ursula von der Leyen:
Ein positives Bild
des Alters zeichnen**

Gesund und fit – auch im Alter

Weitere Themen:

- ▶ **Besser schlafen:** Welche Maßnahmen wirklich sinnvoll sind
- ▶ **Miese Masche:** Wie Sie sich vor Abzockern schützen können
- ▶ **Gymnastik:** Pilates bringt Körper und Geist in Einklang
- ▶ **Steckenpferde:** Warum Hobbys für Sie so wichtig sind
- ▶ **Kräuter neu entdeckt:** Kümmel ist gut für den Bauch



*Siehe auch die Danksagungen
bei der Bundestagswahl am 27.09.2009*

Nur noch kurze Zeit trennt uns von der Bundestagswahl am 27.09.2009.

Landauf, landab ist seit Wochen zu lesen: Die Wahl ist längst entschieden. Doch wer kann das mit Bestimmtheit sagen? Meinungsumfragen sind keine Wahlergebnisse! Nur eines ist sicher, und das wird die Wahl ganz wesentlich mitentscheiden: Wenn viele Ältere zur Wahl gehen, die aufgrund ihrer Lebens- und Berufserfahrung zu unterscheiden wissen, wer etwas von der Politik versteht und wer nicht, dann hat die CDU die große Chance, wieder eine von ihr mit Angela Merkel als Bundeskanzlerin an der Spitze geführte Bundesregierung zu stellen, die dieses Land gerade in der Krise so bitter nötig hat. Wie keine andere Partei verbindet die Union ihre Politik mit Zuverlässigkeit und Erfahrung, Kompetenz und Werteorientierung, Tugenden, die unser Land in der Vergangenheit so erfolgreich gemacht haben und die es zu erneuern gilt. Wer kann es verantworten, dass Postkommunisten, ehemalige Stasispitzel, Vertreter der SED-Nachfolgepartei, die einen Teil unseres Landes ruiniert und vielen Menschen großes Leid zugefügt haben, gegebenenfalls in einer Koalition wieder mitentscheiden können und abermals unübersehbaren Schaden anrichten, mehr noch, unser Land in der freien Welt isolieren! Wir wählen die Freiheit und keine Gängelei und schon gar keinen Sozialismus, von dem die Welt aus guten Gründen die Nase gestrichen voll hat.

Im Klartext heißt das: In der letzten Runde des Wahlkampfes müssen wir noch einmal unseren Einsatz erhöhen, müssen den Menschen vor Ort sagen, was die Union will. Politische Stubenhockerei ist fehl am Platz. In schwierigen Zeiten wollen die Menschen persönlich angesprochen werden, sie verlangen Verständnis für ihre Sorgen und zu Recht erwarten sie Antworten auf ihre Fragen. So schaffen wir Vertrauen und Zustimmung. Gremienbeschlüsse mit schriftlichen programmatischen Anweisungen helfen allein nicht weiter, man muss sie auch persönlich vor dem Wähler vertreten. Und jammern und nölen helfen schon gar nicht. Wer wählt eigentlich stets zum Verdross und zur Meckerei neigende pessimistische und langweilige Politiker, wenn man privat schon mit solchen Menschen nichts zu tun haben will. Eitle und populistische Selbstdarsteller, die wie die Rechts- und Linksradikalen politische Inhalte ausschließlich zur Erhöhung ihres Bekanntheitsgrades verwenden, müssen wir widerlegen, ihnen aber auch nicht durch unsere Reaktionen zu überflüssiger Publizität verhelten. Deshalb, liebe Freundinnen und Freunde, gehen wir zu den Infoständen und vertreten etwas heiterer und humorvoller als der politische Gegner unsere Meinung. Die Bürger schätzen Selbstvertrauen und Offenheit. Überheblichkeit und Besserwisserei sind unsere Sache nicht.

In bald 100 Einsätzen in den vergangenen Monaten vor Ort habe ich mit großer Freude erlebt, wie sich unsere Freundinnen und Freunde in den Stadt- und Kreisverbänden engagier-



Die Kanzlerin ist eine Freundin der Senioren. Hier wird Angela Merkel begeistert von der Bundesdelegiertenversammlung in Wiesbaden gefeiert.

ten. Es war beeindruckend, mit wie viel Herzblut sie ihre ehrenamtliche Arbeit für den Erfolg unserer CDU einsetzten. Mehr noch war es ein Erlebnis, wie die alten Tugenden einer kämpferischen Union wieder wach wurden. Die Menschen erfahren: Diese Partei hat Kraft und beweist Mut, ein jeder gibt sich Mühe, zu überzeugen und für seine Ansicht zu werben. Vor allem aber ist es ein nicht zu überbietender Glücksfall, dass sich die Freundinnen und Freunde der Senioren-Union gemeinsam mit den vielen fröhlichen jungen Menschen aus der Jungen Union den Wählern präsentieren, deren frische und sympathische Gesichter die Bürger, vor allem die Älteren aufmuntern. Die Menschen erleben eine CDU als Union der Generationen in der Realität gemeinsamer Aktionen, die gegenseitige Solidarität und Verantwortung der Alten für die Jungen und der Jungen für die Alten deutlich machen. So wie die Jungen in unserer Partei die Lebensleistung unserer Generation anerkennen, so treten wir Ältere für eine Politik ein, die den nachwachsenden Generationen die Freiräume lässt, die sie zu ihrer Entfaltung brauchen. Das verspricht Hoffnung für die Zukunft. Die Menschen spüren das. Alt und Jung, Senioren-Union und Junge Union gemeinsam sind ein Riesenerfolg und werden ein Erfolg bleiben. Die CDU kann stolz sein auf die Senioren-Union überall in den deutschen Ländern, und sie kann sich auf sie verlassen! Also, liebe Freundinnen und Freunde, noch mal kräftig in die Hände gespuckt für den Erfolg am 27. September 2009. Wir werden es schaffen!

*Mit freundlichen Grüßen
Otto Wulff*

Prof. Dr. Otto Wulff
Bundesvorsitzender der Senioren-Union der CDU Deutschlands



Impressum

Herausgeber

Senioren-Union der CDU Deutschlands
Konrad Adenauer Haus
Klingelhöfer-Str. 8
10785 Berlin
Tel. 030 / 220 70 - 4 45
Fax 030 / 220 70 - 4 49
E-Mail seniorenunion@cdu.de
www.senioren-union.de

Verlag

Weiss-Verlag GmbH & Co. KG
Postfach 30 · 52153 Monschau
Geschäftsführer: Georg Weiss
Verlagsleiter: Alexander Lenders
Tel. 02472 - 9 82 118
Fax 02472 - 9 82 77 114
alenders@weiss-verlag.de

Anzeigen und Beilagenkontakt

Verlagsrepräsentanten
Braun Medien GmbH
Riedelstraße 14
42349 Wuppertal
Tel. 0202 - 3 17 86 93
Fax 0202 - 3 17 86 95
kbmedien.braun@t-online.de

Auflage:

100.000 Exemplare über personalisier-
ten Posteinzelvertrieb, davon 35.000 an
CDU-Funktions- und Mandatsträger und
58.000 an Senioren-Union-Mitglieder

Leserzuschriften an:

Senioren-Union der
CDU Deutschlands
Redaktion Souverän
Konrad Adenauer Haus
(Adresse s.o.)

Herstellung:

Weiss-Druck GmbH & Co. KG
Hans-Georg-Weiss-Straße 7
52156 Monschau
Konzeption + Layout
Ute Meurer

Redaktion

Chefredakteur: Andreas Oberholz
Tel. 02056 - 5 73 77
Fax 02056 - 6 07 72
pressebuero_oberholz@t-online.de

Weitere Autoren dieser Ausgabe:

Prof. Dr. Otto Wulff, Dr. Notker Wolf,
Prof. Dr. Ulrich Blum, Regens Markus
Hofmann, Ulrich Winz, Dr. Dorothee
Reimann

Bildnachweis:

Erich Gutberlet, IWH Halle, Europäische
Union, Rüdiger Nehberg, Wikimedia,
Roland Rossner, Marco Urban, BMFSFJ,
TCDA, Pixelio/Jürgen Maul/Andreas
Morlok/Marcus Stark/wrw Michael
Oswald

POLITIK UND GESELLSCHAFT

- **6 Der Staat ist nicht der bessere Unternehmer**
Bundeswirtschaftsminister
Dr. Karl-Theodor Freiherr zu
Guttenberg im Interview
über Finanz- und Wirtschafts-
krise, Mittelstandsförderung,
Staatsverschuldung und
Steuerpolitik.
- **12 Das rechte Maß halten**
Ein Plädoyer für mehr Mut
zu Freiheit und Wahrhaftig-
keit von Abtprimas
Dr. Notker Wolf.
- **14 Kommt die Hyperinflation?**
Prof. Dr. Ulrich Blum vom
Institut für Wirtschaftsfors-
chung Halle zeigt, warum
eine extreme Inflation als
Folge der Finanzkrise sehr
unwahrscheinlich ist.
- **16 „Wir vergessen die Vielfalt
der Älteren“**
Acht Fragen an die Bundes-
ministerin für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend,
Dr. Ursula von der Leyen.
- **20 Wie der Glaube politische
Berge versetzen kann**
Eine ungewöhnliche Predigt
von Markus Hofmann, Direk-
tor des Collegium Albertinum
am Erzbischöflichen
Theologenkönigt Bonn.

- **44 Mit „Goldenem Buch“
gegen Beschneidung**
Eine aktuelle Initiative von
Rüdiger Nehberg und isla-
mischen Geistlichen soll der
weiblichen Genitalverstümme-
lung weltweit ein Ende setzen.

ESU

- **26 Europawahlen**
Abgeordnete zu Verbündeten
machen!

AUS DER SENIOREN-UNION

- **32 Notizen, Berichte,
Veranstaltungshinweise**
- **41 Senioren-Union: „Hellwach“
in der deutschen Presse**
- **27 Leserbrief**

Moderne Wahlkampfzeiten

In diesen Tagen macht ein CDU-Spot im In-
ternet Furore. In dem Zwei-Minuten-Beitrag
spricht eine Seniorin aus dem Memelland
über Flucht und Neuanfang, über ihre
Dankbarkeit für 60 Jahre Frieden und den
erreichten Lebensstandard in Deutschland.
Unaufdringlich, aber klasse. Wo?

www.youtube.com/watch?v=KlffV6yktG4



Lesen, was gesund macht.

Weitere Themen:

- ▶ **Gesunde Mundflora:** Wie Sie schädliche Keime bekämpfen
- ▶ **Zähneknirschen:** Alles über Ursachen und wirksame Abhilfe
- ▶ **Seekrankheit:** So können Sie vorbeugen und behandeln
- ▶ **Große Umfrage:** Gute Noten für die Apotheken!
- ▶ **Linde:** Natürliche Hilfe bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit

Alle 14 Tage NEU:
In Ihrer Apotheke.



www.apotheken-umschau.de

Die Talsohle scheint durchschritten, seit dem 2. Quartal 2009 wächst die Wirtschaft wieder. Einige Ökonomen haben sogleich das Ende der Rezession ausgerufen. Also alles wieder bestens? Souverän sprach mit Bundeswirtschaftsminister Dr. Karl-Theodor Freiherr zu Guttenberg.



Karl-Theodor zu Guttenberg:

„Der Staat ist **nicht** der bessere Unternehmer“

Souverän: Herr Minister, Sie kamen mitten in der aktuellen Wirtschafts- und Finanzkrise ins Amt. Wie war Ihre damalige Einschätzung der Lage, wie ist die heutige?

zu Guttenberg: Ich habe mein Amt zu einem Zeitpunkt angetreten, als die deutsche Wirtschaft durch die Abschwächung der Weltkonjunktur und die Verzerrungen an den Finanzmärkten schwer angeschlagen war. Mittlerweile macht sich das schnelle und entschlossene Handeln der Bundesregierung bemerkbar. Die Lage an den Finanzmärkten hat sich an einigen Stellen merklich entspannt. Auch die Maßnahmen aus den Konjunkturpaketen beginnen positiv zu wirken. So lassen sich derzeit Ansätze für eine Stabilisierung der wirtschaftlichen Entwicklung erkennen.

Der Bürger hat den Eindruck, unter dem Druck der Krise spiele Geld keine Rolle

mehr, denn es wurden Milliardenhilfen für Banken, Opel oder Quelle organisiert. War dies nach Ihrer Einschätzung Nothilfe ohne Alternative oder eher doch ein ordnungspolitischer Sündenfall?

Die Verwerfungen an den internationalen Finanzmärkten und der Einbruch der globalen Nachfrage haben Deutschland als Exportnation in eine besonders schwierige Lage versetzt. In dieser Situation musste die Bundesregierung Maßnahmen ergreifen, die in wirtschaftlichen Normallagen undenkbar gewesen wären. Ich stehe aber entschieden dafür ein, dass unsere ordnungspolitischen Leitplanken aufrechterhalten bleiben. Der Staat ist nicht der bessere Unternehmer. Es ist allgemein bekannt, dass Unternehmen nicht mit Steuergeldern dauerhaft erfolgreich geführt werden können. Bei direkten staatlichen Eingriffen laufen wir Gefahr, dass wesentliche Anreizmechanismen wie die Haftung für

unternehmerische Entscheidungen außer Kraft gesetzt werden. Außerdem kann politischer Einfluss auf Unternehmen zu Fehlentscheidungen zulasten der Steuerzahler führen. Deshalb wird die Notwendigkeit und Zulässigkeit jeder staatlichen Hilfeleistung sorgfältig und kritisch geprüft.

Mittelstandsorganisationen und Handwerk kritisieren Staatshilfen für Großunternehmen unisono als Wettbewerbsverzerrung. Sie haben jetzt das sog. Aufstockermodell durchgesetzt, d.h. der Bund springt Unternehmen mit Bürgschaften für drohende Zahlungsausfälle zur Seite, wenn die Versicherer dazu nicht bereit sind. Eine kleine Wiedergutmachung am Mittelstand?

Mittelständische Unternehmen partizipieren bereits an einer Reihe von neuen bzw. erweiterten Hilfsprogrammen, die die Bundesregierung im Rahmen ihrer

Costa Cordalis verrät Ihnen sein **Gelenkkraft-Rezept:**

„GELASTIN® gibt meinen Gelenken neue Kraft!“

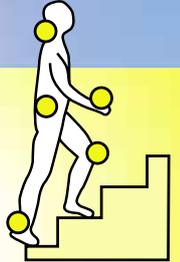
Ich bin von GELASTIN® seit langem begeistert!

Ihr

Costa Cordalis

Treppen steigen, Einkaufstüten schleppen und die tägliche Hausarbeit: Das belastet die Gelenke!

Die Folge: Vorhandener Gelenkverschleiß wird verstärkt. Betroffen sind Hüfte, Knie und Schulter. Aber dagegen kann man etwas tun! GELASTIN® unterstützt den Aufbau körpereigener Knorpelsubstanzen und sorgt so für bessere Gelenkkraft und Beweglichkeit.



Kann man der Zeit ein Schnippchen schlagen?

Offenbar ja – und Costa Cordalis ist dafür der beste Beweis! Seit über 30 Jahren steht der Schlager-Star im Rampenlicht – und wirkt so jugendlich wie eh und je! Fragt sich nur: Wie bleibt Costa bloß so fit und beweglich?

Der Sänger lächelt: „Nun, ich bin von Natur aus sehr sportlich. Ich spiele Tennis, fahre Rad, schwimme. **Außerdem trinke ich täglich ein Glas GELASTIN®.** Da stecken wertvolle Gelenk-Proteine drin, die meine Gelenke kräftigen und den Körper auf Trab halten.“



So funktioniert's:

GELASTIN® enthält 10 g hochwertige FORTIGEL® Gelenk-Proteine.

Diese wertvolle Gelenk-Nahrung **fördert den Aufbau körpereigener Knorpelsubstanz** und sorgt für mehr Gelenkkraft und Beweglichkeit.

Jeden Tag ein Glas Gelenk-Energie

„Ein wertvoller Gelenk-Drink, der dazu noch lecker-fruchtig schmeckt“, bestätigt Costa Cordalis. **Magnesium, Vitamin C, B-Vitamine** und **Folsäure** fördern zusätzlich den Zellstoffwechsel der Gelenkknorpel. **GELASTIN®** können Sie bedenkenlos zu sich nehmen, denn es enthält kein Fett, kein Cholesterin, hat **keine Nebenwirkungen**, ist magenfreundlich und **für Diabetiker geeignet!**

Ein echter Hit für die Gesundheit!

Mehr als 350.000 Kunden haben GELASTIN® getestet und sind begeistert. Wissenschaftliche Studien belegen den positiven Effekt des Inhaltsstoffes FORTIGEL®.

Täglich zugeführt ernährt er den Gelenkknorpel und regt den Knorpelaufbau an. Auf diese Weise **kräftigt GELASTIN® die Gelenke** und sorgt für eine bessere Beweglichkeit.

GELASTIN® Bestell-Coupon

versandkostenfrei

Ja, ich will meinen Gelenken Gutes tun und bestelle **GELASTIN® Gelenk-Proteine**

Art.-Nr.	Bezeichnung	Inhalt	Preis €	
131	GELASTIN® Gelenk-Proteine	1-Monatspackung 30 x 125 ml	25,50	<input type="radio"/>
V 134	GELASTIN® Gelenk-Proteine	Vierteljahres-Kur* 3 Monatspackungen	3 x 23,75	<input type="radio"/>

Zu Ihrer Lieferung erhalten Sie **gratis** den **GELASTIN®-Ratgeber.**

5,25 € gespart

Name, Vorname SOU 01

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Geburtsdatum, Telefon

Datum, Unterschrift

* Vierteljahres Kur: 3 Lieferungen und 3 Teilrechnungen in monatlichem Abstand. **Inklusive** aller Porto- und Versandkosten innerhalb von Deutschland.

Die Lieferungen erfolgen auf Rechnung. Der Kauf kommt mit Versenden der Ware zustande. Sie haben ein 14-tägiges Rückgaberecht.

Und so einfach bestellen Sie

Tel.: 0 62 71 - 71 0 91
Fax: 0 62 71 - 92 57 26
www.atro-provita.de
service@atro-provita.de



oder **Bestell-Coupon ausfüllen und einsenden an:**
ATRO ProVita GmbH • Gammelsbacher Str. 2 • 69412 Eberbach

NEU
Mit **FORTIGEL®**
und **Folsäure!**

beiden Konjunkturpakete auferlegt hat. Das KfW-Sonderprogramm und die Bürgerschaftsangebote der Bürgerschaftsbanken sowie der Länder mit Beteiligung des Bundes sind nur einige Beispiele dafür. Darüber hinaus wird das KfW-Sonderprogramm für banken- und herstellerunabhängige Leasinggesellschaften geöffnet. Im Kreditversicherungsbereich wird derzeit das so genannte „Aufstockungsmodell“ (Top-Up-Modell) ausgestaltet. Es ist geplant, dass der Staat den Teil des Forderungsausfallrisikos übernimmt, den private Kreditversicherer nicht mehr abdecken. Das Modell soll möglichst bald dem Lenkungsausschuss zur abschließenden Entscheidung vorgelegt werden.

Viele Unternehmen beklagen massive Finanzierungsschwierigkeiten, weil die Banken trotz Staatshilfen die Zinssenkungen der Zentralbanken nicht an den Endkunden weitergeben, sondern der eigenen Risikovorsorge zugute kommen lassen. Ist das auch Ihr Eindruck? Und läuft das Banken-Business schon wieder „as usual“, sprich mit den gleichen Strategien und Finanzprodukten wie vor der Krise?

Von einem „business as usual“ im Bankengeschäft kann meiner Einschätzung nach nicht die Rede sein. Umfragen belegen, dass exportorientierte Unternehmen und Unternehmen aus wirtschaftlich angeschlagenen Branchen Kredite nur zu verschärften Bedingungen erhalten. Unternehmer sind aber auf Kredite angewiesen. Die Banken verhalten sich derzeit allerdings überwiegend marktgerecht. Das heißt, ihnen steht zwar genügend günstige Liquidität zu Verfügung, sie wägen jedoch stärker die Risiken ihrer Geschäfte ab. Einerseits ist das gut so, denn die Banken sollen die Verantwortung für ihre Geschäfte übernehmen. Wir wollen vermeiden, dass der Steuerzahler erneut für die Verluste aus zu riskanten Geschäften eintreten muss. Andererseits darf die Kreditversorgung für Unternehmen nicht leiden und sie von möglichen Investitionen abhalten. Für die Banken gilt, das richtige Mittelmaß zwischen einer angemessenen Risikoabwägung und einer ausreichenden Kreditversorgung zu finden.

Es sind etliche Steuermilliarden in die Rettungsaktionen für Banken geflossen.



**Bundeswirtschaftsminister
Dr. Karl-Theodor
Freiherr zu Guttenberg
www.bmwi.de**

Vor diesem Hintergrund stößt in weiten Teilen der Gesellschaft auf Unverständnis, dass die Misswirtschaft im Banken- und Finanzsektor bislang kaum erkennbare Konsequenzen hat. Appelle an ein gemeinwohlorientiertes Verhalten werden ja wohl nicht ausreichen ...

Bei Appellen haben wir es ja auch keineswegs belassen. So hat die Bundesregierung im Juni beispielsweise das Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung verabschiedet. Dieses Gesetz ist nur eine von vielen Reaktionen auf die Finanzmarktkrise und ihre Ursachen. Durch Änderungen im Aktiengesetz werden Anreize für eine Vergütungsstruktur gestärkt, die auf die nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet ist. Das Gesetz reagiert so auf die Fehlanreize kurzfristig ausgerichteter Vergütungsinstrumente, die maßgeblich dazu beigetragen haben, die Finanzmarktkrise in dem vorliegenden Ausmaß hervorzurufen. Weiterhin hat die Bundesregierung mit dem Gesetz zur Stärkung der Finanzmarkt- und der Versicherungsaufsicht die präventiven Machtbefugnisse der Finanzaufsicht gestärkt. So kann die Aufsicht künftig leichter höhere Eigenmittel verlangen und Eigenkapitalkennziffern heraufsetzen. Auch die EU hat bereits viele Maßnahmen beschlossen, die zu einer stärkeren Aufsicht und Verantwortung der Banken führen werden.

Das Wirtschaftsministerium musste zu Beginn der Kanzlerschaft von Gerhard Schröder Weisungskompetenzen und die

Grundsatzabteilung an das Finanzministerium abgeben. Sollte das Wirtschaftsministerium nicht künftig wieder gestärkt werden? Hätten Sie sich schon in den vergangenen Wochen und Monaten mehr Handlungsoptionen für Ihr Ministerium gewünscht?

Ein starkes Wirtschaftsministerium ist in jedem Fall von Vorteil. Welche Handlungsoptionen man hat, hängt aber oft mehr von externen Umständen ab als von formalen Kompetenzen. Für mich als Bundeswirtschaftsminister kommt es darauf an, die mir zur Verfügung stehenden Instrumente und Handlungsmöglichkeiten in jeder Situation bestmöglich einzusetzen. Dabei geht es vor allem darum, im Interesse unserer Bürger eine verantwortungsvolle wachstumsorientierte Wirtschaftspolitik zu betreiben. Dazu gehört auch, eine fundierte Meinung konsequent zu vertreten, wenn in bestimmten Fällen Entscheidungen drohen, die nach einer sorgfältigen Abwägung eindeutig gegen wirtschaftspolitische Grundsätze verstoßen.

Während das Wirtschaftsministerium Förderprogramme für den Mittelstand auflegt, lässt sich der Finanzminister immer wieder neue Verschärfungen des Steuerrechts einfallen, die gerade mittelständische Unternehmen oder Freiberufler empfindlich treffen, wie etwa die sog. Zinsschranke. Auch das spricht eigentlich für eine Stärkung des Wirtschaftsministeriums ...?

Die Zinsschranke war eine der Regelungen, um die Unternehmenssteuerreform 2008 zu finanzieren. Dadurch konnte der Körperschaftsteuersatz von 25 Prozent auf 15 Prozent gesenkt werden. Mittlerweile hat sich gezeigt, dass einige dieser Regeln die Wirtschaftskrise kurzfristig verschärfen und das Wirtschaftswachstum mittelfristig hemmen. Kurzfristig wurde auch aufgrund meiner Initiative die Zinsschranke gemildert. Mehr als die Hälfte der Unternehmen, die vorher von der Zinsschranke betroffen waren, fallen nun nicht mehr unter diese Regelung. Außerdem wurden die Bedingungen verbessert, um steuerliche Verlustvorträge bei der Übertragung von Kapitalgesellschaften zu übernehmen. In der nächsten Legislaturperiode werden wir die Gegenfinanzierungselemente der Unternehmenssteuerreform noch einmal grund-



Partner. Für ein gesundes Miteinander.

Sinkende Geburtenraten und eine steigende Lebenserwartung stellen unser Gesundheitssystem vor eine große Herausforderung. Wir bei Pfizer setzen uns dafür ein, jedem ein gesünderes Altwerden zu ermöglichen – durch unsere Arzneimittel, unsere Forschung nach neuen Therapien, unsere Versorgungsstudien und Präventionsprojekte. Unser Ziel: Gemeinsam mit allen Beteiligten im Gesundheitswesen den demografischen Wandel gestalten. Für ein gesundes Miteinander.

legend auf ihre wachstumshemmenden Wirkungen überprüfen.

Einige Wirtschaftsforscher glauben, dass Steuererhöhungen nach den Wahlen der einzige Weg sei, um mit der rasant steigenden Staatsverschuldung fertig zu werden. Sind Sie der gleichen Meinung?

Für die notwendige langfristige Konsolidierung des Haushalts wird es darauf ankommen, schnell auf den Wachstumspfad zurückzukehren. Dies erreichen wir nicht durch Steuererhöhungen und eine damit verbundene stärkere Belastung privater Haushalte. Vielmehr müssen wir die Weichen stellen für weitere steuerliche Entlastungen von Unternehmen und Verbrauchern, wenn Spielraum dafür besteht. Erste Schritte enthalten bereits unsere beiden Konjunkturpakete. Weitere Schritte müssen folgen, soweit dies vertretbar ist.

Apropos Staatsverschuldung: Viele Menschen im Lande fürchten in der Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise Inflation und vielleicht gar Währungsreform. Die Äußerungen ausländischer Staatsoberhäupter (z.B. Medwedjew und Sarkozy) über die überfällige Ablösung des Dollar als Weltleitwährung stärken solche Befürchtungen, im Hintergrund würden weitgehende finanzpolitische Maßnahmen vorbereitet. Können Sie die Bürger an dieser Stelle beruhigen?

Wir haben in Deutschland vor kurzem eine neue Schuldenregel mit Verfassungsrang beschlossen, die die Rückkehr zu langfristig stabilen Staatsfinanzen klar vorzeichnet. Der europäische Stabilitäts- und Wachstumspakt sorgt zudem dafür, dass die außergewöhnlich hohen Haus-

haltsdefizite rasch wieder abgebaut werden, sobald die Krise überwunden ist. Die EU-Kommission hat bereits Verfahren eingeleitet, mit denen diese Rückkehr zu normalen Verhältnissen überwacht wird. Der Großteil der Hilfen, die zur Überwindung der Krise gewährt werden, ist zeitlich befristet, so dass einige außergewöhnliche Staatsausgaben vielfach schon durch Zeitablauf entfallen. Zusammen mit der Politik der Europäischen Zentralbank wird so die Stabilität des Euro gesichert. Die Politik der Europäischen Zentralbank hat sich bewährt – auch in der Krise. Auch der US-Dollar hat sich in der Krise stabil gezeigt. Er ist nach wie vor die weltweit wichtigste Transaktionswährung. Die Währungsreserven der Staaten werden zu einem großen Teil in US-Dollar gehalten. Diese Fakten lassen sich nicht einfach durch eine Verordnung ändern. Vorschläge, den US-Dollar in seiner Rolle als Leitwährung durch eine künstliche Währung zu ersetzen, halte ich daher für eher theoretisch.

Eine letzte Frage: Glauben Sie, dass Ludwig Erhard auch heute noch als wirtschaftspolitisches Vorbild taugt? Würden seine Ermahnungen und Hinweise im vielstimmigen politischen und medialen Chor der heutigen Zeit überhaupt noch durchdringen?

Die Ideen der Sozialen Marktwirtschaft, die Ludwig Erhard politisch umgesetzt hat, geben bis heute die beste ordnungspolitische Orientierung. Die Erfahrungen der Vergangenheit haben mehrfach bewiesen, dass der Staat nicht der bessere Unternehmer ist, auch nicht in einer Krise. Gleichzeitig ist sich der Staat aber seiner Verantwortung bewusst, entsprechend der gesamtwirtschaftlichen Stabi-

lität zu handeln. Gerade jetzt, wo viele die Rolle des Staates neu definieren wollen, müssen wir die Grenzen des staatlichen Handelns klar aufzeigen. Denn sobald sich der Nebel der aktuellen Unsicherheit wieder verzogen hat, werden wir erfahren, wie wichtig es ist, die Aufgaben der Politik strikt von den Aufgaben der Marktakteure zu trennen. <



DANKE

Dr. Kristina Köhler MdB

Dr. Kristina Köhler (31), MdB, Mitglied des Landesvorstands der hessischen CDU:

„In der Senioren-Union sind die Menschen versammelt, die durch ihre Lebensleistung zeigen, wie man christliche Werte in das demokratische Leben einbringt. Auf ihren Rat kann und möchte ich als Bundestagsabgeordnete nicht verzichten.“



www.kristina-koehler.de

faltbar
Alu
7,8 kg
129,- €

Leichtmobile
autoführerscheinfrei
NEU
ab 16 J.

2,8 L / 100 km
Diesel

45 km/h

3,5 L / 100 km
Diesel

Elektromobile

Wir fahren in Schrittgeschwindigkeit auf dem Bürgersteig, in Fußgängerzonen, in Parkanlagen, auf Rad-Fußwegen und ins Kaufhaus. Auch auf Straßen.“

6 - 64 km/h
führerscheinfrei

Probefahrt bei Ihnen zu Hause!

im Winter mit Türen und Heizung

- Ratenzahlung ab 150 € möglich
- wir nehmen Ihren Gebrauchten in Zahlung

Badelifte
NEU

Treppen-Lifte
für Haus und Garten

ab 3.950,- €

WEILEDER
...seit 1978

Var-Ort-Service
In ganz DEUTSCHLAND

Tel: 08362 9193-26

www.weiler-tech-gmbh.de

Hub-Lifte

Einbautermin: ab 5 Tage



Fiakerfahrt WIEN - Schloß Schönbrunn

SCHLOSSHOTEL OTH

Wien erleben - in Baden wohnen

BADEN BEI WIEN, ÖSTERREICH

★★★★

Beim Badener Sandstrand-Thermalfreibad,
prächtigem Rosenpark & Wien-City-Bus
A-2500 BADEN bei Wien, Schlossgasse 23
Tel: +43/ (0) 2252 / 44 36, Fax 44 900

WIEN - Ihre besondere VEREINSREISE!

Planen Sie mit einer Gruppe von Freunden (oder Verein) eine besondere WIEN-Reise? - dann wäre das WIEN-Erlebnisprogramm vom SCHLOSSHOTEL OTH in BADEN BEI WIEN genau das Richtige!

**Ein für Sie maßgeschneidertes WIEN-Programm - speziell nach Ihren Wünschen und nach Anzahl Ihrer Reisetage - stellen wir Ihnen gerne zusammen! Bei Organisation Ihrer WIEN-Vereinsreise 2009 sind wir Ihnen gerne behilflich und die Preise sind durchaus günstig! Rufen Sie uns doch unverbindlich an, Herzlichst, Ihre Familie Oth!
Tel.: 0043 / 2252 / 44 436
Siehe Internet, unter:
www.oth.info/wien-reise**

1. Tag: Anreise nach BADEN BEI WIEN
„Herzlich Willkommen im Schlosshotel Oth!“
Familie Oth lädt Sie am Anreisetag zu einem gemütlichen Kerzerabend mit Begrüßungs-Cocktail, Musik und original Wiener Apfelstrudel-Bufferet ein.

2. Tag: Neusiedler See - Pußtafahrt ins Burgenland
- in die Heimat des „WINZKÖNIGS“ (TV-Serie)
Freuen Sie sich auf eine Fahrt durch die malerische Weinlandschaft des Burgenlandes und genießen Sie eine Weinkost in den pittoresken „Storchenhäusern“ mit leicht ungarischem Flair von Rust und Mörbisch. Besichtigung vom prunkvollem Schloß Esterhazy – der Wirkungsstätte von Joseph Haydn (Komponist der deutschen Hymne) in Eisenstadt. Schiffsrundfahrt auf Europas größtem Steppensee – dem Neusiedler See. Abends Einkehr in eine urwüchsige Pußta-Csarda mit Zigeuner Musik.

3. Tag: Große Stadtrundfahrt in WIEN,
Schloß Schönbrunn & prächtig beleuchtetes WIEN
Besichtigen Sie mit uns die Prunkräume der Kaiserin Maria-Theresia im Schloß Schönbrunn. Schloß Belvedere, Wiener Hofburg, Hundertwasserhaus etc. Fahrt mit dem Riesenrad im Wiener Prater. Bummel durch die historische Wiener Altstadt mit Gelegenheit zum Shopping in der Fußgängerzone. Abends Einkehr beim gemütlichen „Heurigen“ (Winzerschenke) mit Musik in Grinzing/Neustift. Danach Blick vom Kahlenberg auf das Lichtermeer der Donaumetropole.

Anschließend, bei einer besonderen Abend-Fahrt über die Ringstraße, entlang der Staatsoper, Wiener Hofburg, Rathaus, Parlament etc. sehen Sie die Wiener Prachtbauten in strahlendes Licht getaucht. Ein fantastisches und beeindruckendes Erlebnis!

4. Tag: BADEN BEI WIEN: Malerischer Altstadt-Spaziergang durch den berühmten Operetten-Ort Eingebettet in den südlichen Wienerwald, umgeben von Raubritterburgen und Weingärten, liegt 26 km südlich von Wien der reizende Villenort **BADEN BEI WIEN** (30.000 Einw.). Handlungsort zahlreicher Wiener Operetten, wie z.B.: „Die Fledermaus“ von Johann Strauß, dem Walzerkönig. Heute, mit seinem gemütlichem Ambiente und besonderem österreichischen Flair, einer der größten und attraktivsten Sommer-Urlaubsorte Österreichs. Mit einem der prächtigsten Rosenparks Europas - über 99.000 Rosenblüten, mit dem größtem Casino unseres Kontinents, mit einer beeindruckenden Pool-Landschaft und Sandstrand im Badener „Sandstrand-Thermalbad“ (... nur 50m vom Schlosshotel Oth), der „Sommer-Arena“ (Operetten-Theater) u.v.a.m. Ein Urlaubsort, der einfach zum länger Verweilen und genießen von schönen Urlaubstagen einlädt.

5. Tag: Tag zur freien Verfügung in WIEN,
Theater- oder Konzertabend in WIEN
Heute bleibt viel Zeit für Ihre persönliche Programmgestaltung in WIEN. Unser Tipp: Genießen Sie bei einem Bummel durch die Wiener Altstadt die einzigartigen Kunstschätze der zahlreichen Wiener Museen, die Schatzkammer oder das Training der „Spanischen Hofreitschule“ in der Wiener Hofburg. Kosten Sie die „Sachertorte“ mit einer „Melange“ und abends sehr empfehlenswert, ein Theater- oder Konzertbesuch!

6. Tag: Mit dem Donauschiff durch die „WACHAU“
Besichtigung des prunkvollen Benediktiner-Stiftes Melk, Schiff-Fahrt durch den schönsten Teil der Donaulandschaft, durch das UNESCO-Kulturerbe „die WACHAU“! Von Melk nach Dürnstein mit der „Königin der Wachau“ (Schiff der TV-Serie „Donauprinzessin“). Besichtigung des mittelalterlichen Dürnstein, wo der englische König Richard Löwenherz gefangen gehalten wurde!

7. Tag: Ungarn mit Stadtrundfahrt in BUDAPEST oder Slowakai mit BRATISLAVA
Die zentrale geografische Lage vom Schlosshotel Oth in Baden bei Wien bietet sich geradezu an, heute – in relativ kurzer Fahrzeit – auch eine der zwei weiteren traditionsreichen Krönungsstädte der Habsburgerkaiser zu besuchen: Entweder über die alte Römerstadt Carnuntum in die Slowakei, zur Stadtrundfahrt nach BRATISLAVA, oder nach Ungarn über Sopron zur Stadtrundfahrt nach BUDAPEST ...!

8. Tag: Berühmte Sehenswürdigkeiten des WIENERWALDES

Entdecken Sie mit uns die sehenswerten Ziele in der Umgebung von Wien: das ehemalige Jagdschloß des Kronprinzen Rudolf von Österreich: Mayerling, Zisterzienserstift Heiligenkreuz, Burg Liechtenstein – Stammsitz des Fürstengeschlechtes Liechtenstein, Wienerwald-Seegrotte, etc. Abends Einkehr bei Musik ins „Alte Zechhaus zum Krug“, im berühmten Weinort Gumpoldskirchen!

9. Tag: Tag zur freien Verfügung – Casino-Abend
Ruhe, Erholung, Genießen in Baden bei Wien. Wie wär's mit einem Spaziergang auf dem vielbesungenem „... kleinem Wegerl im Helenental“ oder durch Weinberge zu urwüchsigen Winter-schenken auf ein Glaser'l Wein und einer Brett'l-Jause in den lauschigen „Heurigen-Gärten“? Oder Relaxen, Schwimmen und Massagen im „Sandstrand-Thermalbad&Therme“ (gratisEntree für unsere Gäste) – nur 50m vom Schlosshotel Oth! Abends lädt die Hotelier-Familie Oth zu einem „Farewell-Cocktail“. Danach viel Glück im Casino Baden – dem größten Spielcasino Europas (freier Entree und Spiel-Erklärung!)

10. Tag: Leider wieder Heimreise!
Oder, wie wär's mit einer Urlaubs-Verlängerung in Baden bei Wien, im Schlosshotel Oth?

„Ihre Urlaubs-Idee“ für eine attraktive & gut organisierte **WIEN - VEREINSREISE 2009**
Für weitere Informationen rufen Sie bitte Familie Oth:
Tel: 0043 / 2252 / 44 4 36



Beachten Sie bitte auch unser 2. Inserat auf der nächsten Seite!

Die internationale Wirtschaftskrise ist nicht auf ein Versagen des Systems an sich zurückzuführen, sondern liegt vielmehr in Verhaltensfehlern des Menschen begründet. Ein Plädoyer für mehr Mut zu Freiheit und Wahrhaftigkeit von Abtprimas Dr. Notker Wolf.

Wege aus der Wirtschaftskrise

Das rechte Maß halten

Die Wirtschaftskrise rüttelt an unseren ökonomischen Grundfesten. Und doch halten viele Menschen diese Krise für eine Art Spuk, der in einem Jahr wieder vorbei sein wird – sie hoffen, und das ist nur allzu menschlich, dass danach wieder alles so sein wird wie vorher.

Doch ein Zurück in die vermeintlich „guten, alten Zeiten“ wird es nicht geben. Das liegt nicht nur an den Folgen der derzeitigen Finanzkrise. Neue, hungrige Spieler am Weltmarkt, wie China, Korea oder die Golfstaaten, sorgen für wirtschaftliche Veränderungen rund um den Globus. Und wir, die so genannten etablierten und satten Länder, müssen lernen, unseren Wohlstand mit den Menschen ärmerer Länder zu teilen – wenn der Friede nicht ein fragiles Gut bleiben soll.

Krisen in allen Variationen begleiten uns: Von der Klima- über die Konsum- bis hin zur Finanzkrise. Nicht zu vergessen: Die Vertrauenskrise, deren Bewältigung mit Sicherheit die größte Herausforderung in den nächsten Jahren für uns alle darstellen

wird. Wem können wir denn noch vertrauen, wenn wir erleben, dass, wie bei der jetzigen Wirtschaftskrise, finanzielle Konst-

ruktionen ohne Fundament in sich zusammenbrechen und als Folge traumatisierte Menschen zurückbleiben, die teilweise sogar ihre Existenz verloren haben? Politikern, Wissenschaftlern, Finanzanalysten? Wohl kaum! Zu oft haben wir uns wie die Lemminge verhalten, sind blind einem hinterhergelaufen, der uns die Maximierung des Gewinns aus finanziellen Spekulationen oder unseres persönlichen Glücks versprochen hat. Und wurden bitter enttäuscht – als hätte niemand jemals vom Begriff des Risikos gehört.

Die Freiheit, den eigenen Verstand einzusetzen, wurde eingetauscht gegen die leichte Lust, der Natur ihren freien Lauf zu lassen. Denn machen wir uns nichts vor: Wir alle wollen von allem immer mehr, das liegt in der Natur des Menschen. Dieser Egoismus an sich ist nicht verwerflich – wenn er denn nicht nur dem Einzelnen, sondern auch allen anderen von Nutzen ist. Gewinn kann schließlich viel Gutes stiften, während Verlust aber in jedem Fall schädlich ist.

Läuft dieser gesunde Egoismus und das verantwortliche Streben nach Gewinn aber aus dem Ruder und verwandelt sich in Habsucht und Gier, dann kann nichts Segensreiches dabei herauskommen. Nur, wenn wir alle unsere biologischen Triebe mit unserem Verstand in die richtigen Bah-

nen lenken, wenn wir im wahrsten Sinne des Wortes „zur Vernunft“ kommen und „Maß halten“ bei unserem Tun, dann kann auf lange Sicht gesehen Positives für den Einzelnen wie auch für die Allgemeinheit entstehen.

Insofern handelt es sich auch jetzt nicht um eine allgemeine System-Krise, der Ursprung der Wirtschaftskrise ist auch nicht in einem Mangel an Sachkompetenz begründet. Es sind tatsächlich menschliche Verhaltensfehler, die dahinterstecken. Und auch nur hier kann das Übel an der Wurzel gepackt werden. Das gilt für Wirtschaftsbosse genauso wie für Gewerkschaftler, für Finanzstrategen wie für private Anleger. Und natürlich für Politiker, da sie ja letztlich diejenigen sind, die das politische Umfeld schaffen, in dem wir alle leben, und sie es auch sind, die den Staat zum Wohle seiner Bürger im Zaum halten sollen.

Keine Frage: Krisen, wie die jetzige, zeigen deutlich, dass die Zeit reif ist, das Erfolgsmodell der sozialen Marktwirtschaft weiterzuentwickeln, unser Wirtschafts- und Sozialsystem neu zu justieren. Wir müssen uns neu orientieren. Aber in welche Richtung? Das freie Unternehmertum einschränken? Dem Staat mehr Macht geben – wie es derzeit scheint? Der Staat wird es jedenfalls nicht sein, der die Marktprobleme löst – das zeigen schon die Erfahrungen



Dr. Notker Wolf

Seit dem Jahr 2000 ist der 1940 in Bad Grönenbach im Allgäu geborene Notker Wolf Abtprimas des Benediktinerordens mit Sitz in Rom – und damit höchster Repräsentant von mehr als 800 Klöstern und Abteien weltweit sowie Oberhaupt eines globalen „25.000-Mitarbeiter-Unternehmens“. Dr. phil. Notker Wolf ließ sich als katholi-

scher Geistlicher vom Zen-Buddhismus inspirieren und mischt sich immer wieder mit Herz und Verstand in politische Debatten ein. Dabei nimmt er kein Blatt vor den Mund. Der „unbequeme“ Mönch spielt in einer Rockband leidenschaftlich E-Gitarre oder Querflöte.



der Vergangenheit. Vielmehr wird ein omnipotenter Staat, der immer mehr Aufgaben an sich reißt und einen immer größeren Einfluss auf alle Wirtschafts- und Lebensbereiche für sich reklamiert, langfristig zu einem Moloch, der immer weitere Krisen zu Lasten der Bürger heraufbeschwört. Und: Wer heute noch glaubt, dass ein hochverschuldeter Staat in Zukunft wieder mehr an seine Bürger und Unternehmen zu verteilen hat, der irrt gewaltig. Mehr Staat bedeutet ganz eindeutig, für den Einzelnen stets auch weniger Freiheit und mehr Abhängigkeit.

Wir als Gesellschaft brauchen aber nicht den Betreuungsstaat, der schon „alles richten“ wird, der sich unermüdlich um die persönliche Glücksmaximierung seiner Bürger kümmern will, der uns mit seiner Fürsorge schon fast den Atem nimmt. Wir brauchen vielmehr selbstständig denkende und handelnde Menschen, die auf ihren gesunden Menschenverstand, ihr eigenes Urteilsvermögen vertrauen und die aus eigener Kraft ihr Glück aufbauen können. Wir brauchen Führungspersönlichkeiten in Unternehmen, die sich von ihrer Macht nicht korrumpieren lassen, sondern sie souverän und menschenfreundlich wahrnehmen. Wir brauchen Politiker mit Visionen, die erkennen, dass Freiheit wichtiger ist als Gleichmacherei.

Damit ist nicht gemeint, Abschied von der Solidargemeinschaft zu nehmen. Auch in Zukunft muss der Staat denjenigen helfen, die aus eigener Kraft nicht mehr für sich selbst sorgen können. Die Starken in einer Gesellschaft müssen sich selbstverständlich mitverantwortlich für die Schwachen zeigen. Nur so funktioniert gesellschaftliche Entwicklung. Ein Staat, der auf der Solidarität aller seiner Bürger beruht, ist eine große Errungenschaft. Wenn diese

Solidarität so weit geht, allen möglichst ähnliche Startchancen einzuräumen – umso besser. Aber die Leistungsträger zu schwächen, um die Schwachen besserzustellen, also im Prinzip die Gleichheit aller förmlich von oben zu verordnen – das hat nichts mit sozialer Gerechtigkeit zu tun. Grundsätzlich sollte es in einer Demokratie eine Gleichheit nur vor dem Gesetz geben, aber keine Gleichheit durch das Gesetz.

Wer wirklich eine gerechtere Gesellschaft will, in der Chancengleichheit für alle besteht, muss vielmehr den Wert der persönlichen Freiheit jedes Einzelnen hochhalten und stärken – denn nur in einer freien Gesellschaft können sich individuelle Eigenschaften zu ihrer Blüte entwickeln. Der Mensch braucht Entscheidungsfreiheit, Gestaltungsfreiheit, Entfaltungsfreiheit, wenn er nach seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten, nach seinen Anlagen und Begabungen leben – und über sich hinauswachsen will. Nur motivierte und freie Menschen können kreativ sein, und darauf wird es künftig immer stärker ankommen. Persönliche Freiheit ist aber ohne Verantwortung nicht zu haben. Dazu gehört ein großes Maß an Wahrhaftigkeit. Es gibt zu viele Menschen, auch in Vorstandsetagen, die sich nicht mehr trauen, die Wahrheit zu sagen – aus Angst um ihren Job. Es gehört viel Rückgrat dazu, etwa in einer Runde hochbezahlter Manager aufzustehen und zu sagen: „Halt, hier läuft etwas in die falsche Richtung, da müssen wir gegensteuern.“ In einer solchen Situation kommt es dann auf die gelebte Autorität im Unternehmen an. Wie wird diese ausgeübt? Wird Autorität zur Abwertung oder zur Aufwertung eines Menschen benutzt? Von dieser Frage hängt nicht nur das Arbeitsklima und das menschliche Ansehen jedes Vorgesetzten ab, sondern letztlich auch der wirt-

Das Wichtigste in Kürze

Im Grunde sind es drei Bausteine, die zur Überwindung der Krise(n) notwendig sind:

1. Ein geläuterter Kapitalismus, der sich von seinen maßlosen Renditevorstellungen verabschiedet und sich auf ein realistisches Wertenniveau reduziert.
2. Ein Staat, der sich zum Wohle seiner Bürger zurückhält und dessen vornehmstes Ziel es ist, die persönliche Freiheit jedes Einzelnen zu garantieren. Ein Staat, der höchsten Wert auf Bildung legt.
3. Selbstständig denkende Bürger, die auf ihre eigenen Stärken vertrauen und sich der so genannten „alten“ Tugenden wie Tüchtigkeit, Redlichkeit, Treue und Selbstdisziplin bedienen.

schaftliche Erfolg eines Unternehmens. Welche Achtung wir dem Wert der Freiheit – der eigenen wie der des Anderen – heute entgegenbringen, entscheidet, in welcher Gesellschaft wir morgen leben werden.. Denn Freiheit ist das größte Kapital, das der Mensch mitbringt. <



WILLKOMMEN Jürgen Klimke MdB

*Jürgen Klimke ist Mitglied der
Senioren-Union, weil ...*

„die Älteren immer jünger werden und ich mich endlich jung genug fühle, um mitzumachen. Außerdem glaubt mir sonst keiner, dass ich schon 60 bin“

www.klimke-cdu.de

Staatsverschuldung: Droht nach der Krise eine Hyperinflation?

Als Folge der Finanzkrise werden die Staatsschulden allein in den nächsten fünf Jahren um zusätzlich rund 300 Mrd. Euro wachsen, was die Schuldenquote (als Anteil an der Wirtschaftsleistung) auf rund 86% erhöht. Viele fürchten deshalb schon bald eine Hyperinflation oder gar Währungsreform. Doch beides scheint extrem unwahrscheinlich.

Es sei kurz erinnert: Der Zusammenbruch des Finanzmarktsektors aus dem amerikanischen Immobiliensektor heraus führte zu einer extremen Vertrauenskrise innerhalb der Banken. Damit brach vor allem der Interbankenmarkt, also das Kreditgeschäft unter den Banken, zusammen. Die Zentralbanken mussten durch massive Liquidität, die in die Märkte gegeben wurde, die Finanzinstitute in ihrer Zahlungsfähigkeit unterstützen. Inwieweit nun die zusätzliche Liquidität in den Märkten zu einer Inflationsgefahr wird, hängt sehr von den konkreten Kanälen der Vergabe und den Intentionen der Zentralbank ab. Der europäische Konsens, keine Staatsschuld direkt zu finanzieren, erlaubt es der Zentralbank, im Falle verbesserter Bedingungen relativ schnell Liquidität aus dem Markt abzuschöpfen. Dieses Einsammeln wird nur dann kritisch, wenn massiver politischer Druck aufgebaut wird, ein solches Einsammeln der Gelder zu verhindern, um die vorgebliche „zarte Pflanze Konjunkturaufschwung“ nicht zu gefährden. Ganz anders stellt sich die Lage in den angelsächsischen und einigen asiatischen Ländern. Letztlich erzeugt das Begünstigen der Staatsverschuldung durch die Zentralbank ein erhebliches Problem, wenn diese Papiere eines Tages in den Markt zurückgegeben werden sollen, um das Zuviel an Liquidität zurückzuführen, und die Werthaltigkeit des Staats bzw. seines Finanzsystems nicht überzeugt. Hohe Staatsverschuldung und Liquiditätsüberhang können, wie dies historische Beispiele nahelegen, am einfachsten

durch eine Anpassungsinflation abgebaut werden – und hier liegt die Sorge vor allem der Menschen, die dies historisch erfahren mussten. Tatsächlich drücken bereits heutige Zinsstrukturen eine künftig wachsende Inflation aus. Allerdings müssen erst die erheblichen Liquiditätsbestände, die derzeit nur im Bankensektor existieren, in die Realwirtschaft diffundieren. Gefahren könnten vor allem von Kapazitätsengpässen drohen, wenn die Wirtschaftsleistung sprunghaft anspringt, weil doch erhebliche Produktionskapazitäten in der Krise abgebaut sind.

Wahrscheinlich wird sich in den kommenden Jahren eine maßvolle Inflation bei einem Niveau von 3% bis 5% einpendeln, wobei viel von der Entwicklung in den Rohstoff-, insbesondere den Energiemärkten abhängen wird. Denn diese sind zwar Kostenfaktor der Wirtschaft und eine erhebliche Ausgabengröße der privaten Haushalte. Zugleich aber ermöglichen es genau diese Einnahmen den Erzeugerländern und somit den Wirtschaftsaufschwung wieder in Gang zu setzen. Diese Umverteilung der Binnen- in die Exportwirtschaft war per Saldo für Deutschland immer positiv. Sie zeigt aber bereits deutlich, wie Kaufkraft ohne Inflation verloren gehen kann.

Wertverluste ohne Inflation

Offensichtlich existiert eine Vielzahl von ökonomischen Wegen, ohne Inflation Einkommen zu entwerten, so bei Immobilienvermögen, Lebensversicherungen und in geringerem Maße klassischen Fondsinves-

itionen und Gelddepots, die für Ruheständler bisher attraktive Anlageformen darstellten. In Deutschland hat es im Immobilienbereich – ganz im Gegensatz zu den angelsächsischen Ländern – in den vergangenen Jahren kaum eine Vermögensexpansion gegeben. Eher das Gegenteil ist der Fall. Hier findet man bereits heute eine Situation, in der vor allem Selbstständige bei der Finanzierung ihres Altersruhestands aus Vermögen an Grenzen stoßen, weil Immobilien schwer zu verkaufen sind und Mieten an vielen Standorten der Preis- und Kostenentwicklung hinterherhinken. Das erinnert in gewissem Umfang an die klassische „Mackenroth-These“, dass aller Sozialaufwand aus der aktuellen Wirtschaftsleistung bezahlt werden muss. Wenn diese zurückgeht, dann geraten auch Kapitaleinkommen unter Druck. Dieser Entzug kann sich dann besonders stark entwickeln, wenn der Staat zum Aufrechterhalten seiner gesetzlichen Verpflichtungen zusätzliche Steuern erhebt oder Regulierungen erlässt und damit private Kapitalrenditen direkt oder indirekt schmälert. Die letzte Mehrwertsteuererhöhung traf private Vermieter voll ebenso wie Mieterschutzregelungen. Analog haben Regelungen zur Finanzierung der gesetzlichen Rentenversicherung die Leistungsfähigkeit vieler Betriebsrenten gemindert. Das Sinken der Zinsen als Ausdruck abnehmender Unwägbarkeiten in den neunziger Jahren wurde weiter angeschoben durch eine neue weltwirtschaftliche Arbeitsteilung: Die Konsumgüternachfrage



der westlichen Welt förderte die wirtschaftliche Expansion der Schwellenländer und deren Investitionsbedarf, was insbesondere auch Deutschland zugute kam. Die begrenzte Absorptionsfähigkeit der Länder, vor allem Chinas, bedeutet aber auch, dass diese Einnahmen nicht im eigenen Land für Investitionen eingesetzt werden können. Sie fließen in internationale Finanzmärkte und diese Liquidität wirkt zinsenkend. Das wiederum erleichterte vor allem in den USA den „Konsum auf Pump“, und eigentlich hätte dieser Geldüberhang inflationär wirken müssen. Das aber geschah nicht, weil dem die erwähnten billigen Importgüter aus den Schwellenländern, insbesondere China als „industrielle Werkbank der Welt“ gegenüberstanden, die im unteren „Undersellingbereich“ niedrige Preise setzten. Letztlich führte dies zum Sinken des Weltzinsniveaus – ohne Inflationsgefahr – und damit auch der Verzinsung von Festgeldanlagen oder Lebensversicherung (und umgekehrt zur zyklischen Expansion der Börsen)

Erheblicher Wertverlust

Die Finanzmarktkrise hat die Zinsen weiter in die Nähe der Null-Linie verschoben mit der Konsequenz, dass die Garantiezinsen der Lebensversicherungen noch weiter sanken. Damit ist heute hier ein nicht unerheblicher Wertverlust bzw. eine nur marginale Verzinsung zu beobachten, die besonders solche Halter von Lebensversicherungspolice hart treffen dürften, die diese genutzt haben, um Immobilienkre-

dite zu refinanzieren. Hier werden sich Finanzierungslücken von zehn Prozent und mehr aufbauen. Und da eine Zeit ohne Inflation wohl zu Ende geht, dürfte sich hier eine Schere öffnen, die individuell erhebliche Härten auslösen kann.

Unter diesen Bedingungen wird sich die Werthaltigkeit eigenen Vermögens oder Einkommens nur noch bedingt über die klassischen konservativen Anlagenstrategien realisieren lassen. Der Kapitalmarkt gewinnt eine neue Bedeutung, aber heute unter völlig anderen Risikovorzeichen als vor Jahren noch denkbar, weil so viel Schaden ausgelöst wurde. Inwieweit hier der Einzelne sein Anlageverhalten direkt oder über Fonds optimieren kann, ist derzeit allerdings vor dem Hintergrund der zunehmenden Unsicherheit – auch beim Vertrauen, die „richtigen“ Anlagen empfohlen zu bekommen – sehr fraglich. Auch hier zeigt sich ein Dilemma.

Es wird praktisch von niemandem mehr davon ausgegangen, dass sich die Abgabenquote der Bundesrepublik Deutschland, also das Verhältnis von Steuern und Abgaben zu Wirtschaftsleistung, halten lässt. Die zusätzlich aufgebauten Schulden bedürfen ausgabenseitig einer besonderen Haushaltsdisziplin und einnahmenseitig eines erhöhten Zugriffs auf private Wirtschaftsleistung.

In der Diskussion sind derzeit vor allem eine massive Mehrwertsteuererhöhung und inzwischen auch neue Vermögens- und erhöhte Grundsteuern. Die Mehrwertsteuer erscheint deshalb als problematisch, weil sie die ohnehin seit Jahren in Deutschland wenig leistungsfähige Binnenwirtschaft trifft. Und ob der kleine Aufschwung der letzten Monate Substanz hat, wenn demnächst erste Anpassungen im Arbeitsmarkt die Erwerbslosigkeit ansteigen lassen, ist zu bezweifeln. Wenn die Steuer nicht überwältigt werden kann, geht sie zu Lasten der Einkommen, auch der Gewinne, was nicht nur Investitionen beschädigt sondern an anderer Stelle Steuereinnahmen vernichtet. Im schlimmsten Fall setzt sie eine Lohn-Preis-Spirale in Gang.

Eine Vermögenssteuer oder eine verschärfte Erbschaftssteuer treibt mobiles Vermögen aus dem Land, bei immobilem Vermögen wirkt es schnell enteignungsähnlich. Beide Fälle sind offensichtlich konjunkturell oder sozial schädlich. Es ist aber der kommende Aufschwung, der von besonderer Bedeutung ist, weil nur er die Steuer-

last lindert und die Schuldenquote bei entsprechender Haushaltsdisziplin zu relativieren vermag. Eine steuerliche Passfähigkeit ist offensichtlich nur schwer zu erreichen: Denn der zügige Abbau der Verschuldung ist eine Pflicht vor dem Hintergrund der Generationengerechtigkeit. Um in den kommenden zehn Jahren die rund 300 Milliarden Euro an zusätzlicher Staatsschuld abzubauen, ist das Mobilisieren zusätzlicher staatlicher Einnahmen von rund 40 Milliarden Euro pro Jahr erforderlich.

Lastenausgleich durch Banken?

Analog zur Vorgehensweise nach dem 2. Weltkrieg sollte geprüft werden, ob im Rahmen eines Lastenausgleichs Vermögen der Banken herangezogen werden, um Teile der Staatsschuld zügig zu verringern, sobald diese „saniert“ sind, was bereits heute angesichts des sich beschleunigenden Bonus-Karussells am Horizont sichtbar wird. Eine derartige Lösung würde die Verantwortlichkeit dort zuordnen, wo sie zu verorten ist. Soziale Marktwirtschaft wäre keine „Schönwetterethik“. Die Abgabe könnte durch Bilanzkosmetik nicht umgangen werden und wäre weitgehend verzerrungsfrei für das Wirtschaftssystem. Ein Überwälzen auf die Zinsen müsste allerdings durch eine Erhöhung der Wettbewerbsintensität verhindert werden. Dann würde es auch einem abschließenden Ziel Genüge tun: leistungs-, verantwortungs- und damit wirklich wettbewerbsorientierte Entlohnungen im Finanzmarkt durchzusetzen, in dem bereits jetzt wieder das Gegenteil zu beobachten ist. ◀

Der Autor: Prof. Dr. Ulrich Blum ist Präsident des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle

Weitere Infos:
www.iwh-halle.de



Ihre Meinung

Erleben wir zuviel Schwarzmalerei? Bekommt die Politik die Staatsverschuldung in den Griff? Sind Steuererhöhungen unumgänglich? Schreiben Sie uns: Souverän, Bundesgeschäftsstelle der Senioren-Union der CDU, Klingelhofstraße 8, 10785 Berlin.

Interview:

„Wir vergessen die Vielfalt der Älteren“

Sie macht erfolgreich Politik für Jung und Alt. Und ist dennoch mit dem Erreichten nicht zufrieden. In der nächsten Legislaturperiode wird deshalb beispielsweise das Thema Zeit für Fürsorge eine große Rolle spielen. Acht Fragen an die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Ursula von der Leyen.



Ursula von der Leyen

Sie ist eine Frau, die politische Fragen beherzt angeht und löst (!) – Ursula von der Leyen, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Die siebenfache Mutter schloss ihr Medizinstudium 1987 mit der Approbation zur Ärztin ab, war danach als Assistenzärztin an einer Frauenklinik in Hannover tätig und promovierte zum Dr. med. Sie ist seit 1990 Mitglied der CDU, seit 2004 Mitglied des Präsidiums und seit November 2005 Bundesfamilienministerin. Zuvor war sie in Niedersachsen Landesministerin für Soziales, Frauen, Familien und Gesundheit. www.bmfsfj.de

Souverän: Frau von der Leyen, Sie haben im Juni den Bundesvorstand der Senioren-Union besucht (Anm. der Red.: siehe auch S. 34). Das Verhältnis zu den Partei-Senioren scheint ausgesprochen gut, haben Sie dort gute Verbündete für Ihre politischen Ziele?

von der Leyen: Auch mich hat anfangs bei den heiß diskutierten Projekten Elterngeld oder Kinderbetreuungsausbau überrascht, dass so viel Zuspruch gerade von der älteren Generation kam. In den Gesprächen mit diesen Parteimitgliedern habe ich dann gelernt, dass dahinter viel Lebenserfahrung und kluger Pragmatismus steckt. Anders als die mittlere Generation hatten die Seniorinnen und Senioren meist schon erwachsene Kinder, waren sehr stolz auf die gute Ausbildung der Töchter und deren erste Erfolge im Beruf. Gleichzeitig wünschten sie sich Enkel und sahen, welche Klimmzüge die Töchter und Söhne anstellen müssen, um einen der raren Kitaplätze zu ergattern.

Seit Jahren diskutieren wir in Politik und Gesellschaft weit mehr die Risiken als die Chancen der demografischen Entwicklung. Sie halten mit Ihrer Initiative „Alter schafft Neues“ ganz bewusst dagegen?

Ich will ein positives Bild des Alters zeichnen. Auch weil wir bislang in der Öffentlichkeit von Senioren immer nur in zwei Extremen diskutieren: Nämlich über Pflegebedürftigkeit – oder über die Frage der Rentenfinanzierung, Ältere auf Kreuzfahrten und die Jungen, die dafür schufteten

müssen. Wir vergessen dabei die Vielfalt und Buntheit der Älteren zwischen diesen Extremen. Wir brauchen ein ganz anderes Bild des Lebensalters zwischen 55 und über 100. Das sind Menschen, die agil und aktiv sind, die viel Zeit haben und bereit sind, uns davon etwas zu geben – wenn wir sie lassen. Deswegen habe ich die Initiative „Alter schafft Neues“ gestartet.

Viele Menschen sorgen sich um die Pflege, weil in einer alternden Gesellschaft die wachsende Zahl von Pflegefällen sowohl die finanziellen als auch die menschlichen Ressourcen überfordern könnte. Wie steht es aus Ihrer Sicht um die Zukunft der Pflege?

Die meisten älteren Menschen haben den verständlichen Wunsch, so lange wie möglich in der gewohnten Umgebung zu bleiben. Viele wollen ihre Eltern zu Hause pflegen, haben aber große Probleme, das mit ihrem Beruf zu vereinbaren, den sie ja nicht einfach aufgeben können. Deshalb müssen wir Familien, die pflegen wollen, mehr bezahlbare Hilfe im Alltag bieten. Wie zum Beispiel durch Tagesambulanzen, Pflegedienste oder auch Ehrenamtliche.

Senioren sorgen sich auch um das Wohlergehen der Enkel. Hier hört man mitunter den Vorwurf, Ihr Familienmodell ginge in eine ähnliche Richtung wie die Familienpolitik der ehemaligen DDR – eine vom Staat subventionierte Familie, die Teile der elterlichen Verantwortung sehr frühzeitig an den Staat abtritt. Wie begreifen Sie dieser Argumentation?

Das ist doch Unsinn. Der Staat muss dort verlässlich helfen, wo der Einzelne oder die Familie überfordert sind. Es geht nicht um ein Gegeneinander von Staat und Familie, sondern um ein eng verzahntes Miteinander von Kita und Schule mit dem Elternhaus. Man muss nicht auf die DDR schauen, um zu erkennen, dass Westdeutschland das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie lange viel zu zögerlich angegangen ist. In Skandinavien und Frankreich gibt es teils seit Jahrzehnten eine flächendeckende und qualitativ hochwertige Infrastruktur für die Kinderbetreuung. Nach allem, was man weiß, geht es den dort zahlreicher geborenen Kindern nicht schlechter als unseren. Das Statistische Bundesamt hat jüngst veröffentlicht, dass in Westdeutschland fast 30 Prozent aller Akademikerinnen kinderlos bleiben. Das sind Fakten, die mich nicht ruhen lassen.

Eine ausreichende Zahl von Krippen- und Kindergartenplätzen sind das eine Thema, die Betreuung und der Schutz von Heranwachsenden das andere. Was tut Ihr Ministerium, was tut die Bundesregierung speziell für Jugendliche, beispielsweise deren berufliche und soziale Integration?

Es ist richtig, dass wir es uns nicht leisten können, auch nur einen einzigen jungen Menschen auf der Verliererstraße zu lassen. Mein Ministerium setzt auf maßgeschneiderte Hilfen für die Jugendlichen, die bereits zu Beginn ihres Lebens am Rand unserer Gesellschaft stehen und es schwerer haben als Gleichaltrige. Hartnäckigen Schulverweigerern stellen wir Betreuer zur Seite, die sie zum Schulabschluss lotsen. In Jugendmigrationsdiensten unterstützen gut integrierte Migrantenkinder ehrenamtlich Altersgenossen, die Schwierigkeiten mit dem Leben in Deutschland haben. Das Programm, das wir für diese Projekte ins Leben gerufen haben, heißt „Jugend stärken“ und verfügt über einen Etat von mehr als einer halben Milliarde Euro, den Bund, Kommunen und die EU gemeinsam stemmen. Das ist sehr viel Geld, aber ich bin überzeugt, dass hier jeder Cent gut angelegt ist. Auf diese Generation kommen enorme Aufgaben zu, die sie nur bewältigen kann, wenn wir ihr heute das Rüstzeug dazu mitgeben.

Mehr finanzielle Hilfe für Familien, Entlastung für arbeitende, allein erziehende Mütter – diese Neuausrichtung der Familienpolitik haben Sie mit viel Engagement durchgesetzt. War das nur ein Anfang, werden weitere Schritte folgen? In der nächsten Legislaturperiode wird das Thema Zeit für Fürsorge eine große Rolle spielen. Gerade die mittlere Generation ist

häufig aufgegeben, weil sie Verantwortung für das Familieneinkommen trägt, aber natürlich auch für die Kinder und Älteren da sein will. Was sie am dringendsten braucht ist mehr Flexibilität im Alltag. Familienfreundliche Arbeitsstrukturen und Instrumente wie das Teilelterngeld oder die Pflegezeit sorgen für Luft. Aber auch die ältere Generation kann Zeit geben. Wir hatten noch nie so viele Ältere, die gut ausgebildet und fit sind. Die meisten möchten bis ins hohe Alter aktiv sein. Sie wollen im Beruf bleiben, aber sie wollen mit zunehmendem Alter auch mehr Zeit für Kinder und Enkel, aber auch für Angehörige haben, die Hilfe oder Pflege brauchen. Es kommt darauf an, wie wir das Nebeneinander von Beruf und familiären Wünschen und Pflichten gestalten. Die Rahmenbedingungen müssen stimmen. Das Vereinbarkeitsproblem stellt sich hier genauso wie bei der mittleren Generation.

Warum gelingt es dem politischen Gegner laut Umfragen immer wieder, gerade in der Frage der sozialen Kompetenz zu punkten? Die Union hat doch die Sozialpolitik der Republik über Jahrzehnte hinweg in den Grundlagen geprägt ... Das ist richtig. Und von dieser Leistung zehrt unser Land auch heute noch. Die Finanzkrise zeigt einmal mehr, dass wir auf unsere oft zu Unrecht gescholtenen Sozialsysteme stolz sein können. Die Folgen der Krise haben die Bevölkerung anderer Länder ungleich härter getroffen. Ich glaube übrigens, dass die Formel links gleich Sozialkompetenz nicht mehr gilt. Es spricht doch Bände, dass eine Partei wie die Linke nicht von der Krise profitieren kann. Die Menschen spüren sehr genau, dass wir neue Antworten für die Zukunft finden müssen. Nur die Union mit ihren



WILLKOMMEN

Antje Blumenthal, MdB

Antje Blumenthal MdB ist Mitglied der Senioren-Union, weil ...
„... eine alternde Gesellschaft eine starke Vertretung braucht“

www.antje-blumenthal.de

beiden starken Flügeln hat die Kraft dazu. **Wenn wir über das C in der CDU reden, welche Werte sehen Sie dann in erster Linie durch Ihre Politik gestützt?** Werte wie Verantwortung, Verlässlichkeit und Zeit geben, um für den Anderen da zu sein sind urchristliche Tugenden. Ich will neue Räume schaffen, in denen diese Werte in einer modernen Welt weiter gelebt werden können – und das ist wichtig: über die Grenzen der eigenen Familie hinaus. Das sind zum Beispiel die Mehrgenerationenhäuser oder die Freiwilligendienste aller Generationen. **Frau von der Leyen, herzlichen Dank für dieses Gespräch.**



Erholung und Gesundheit

- Anschlussheilbehandlungen
- Stationäre Rehamaßnahmen
- Sanatoriumskuren
- Ambulante Badekuren
- Pauschalkuren
- Privatkuren
- Beihilfekuren
- Vorsorgekuren



Fachklinik für Orthopädie und Rheumatologie

Parkstraße 18 • 63628 Bad Soden-Salmünster
 Tel: 06056 / 745 0 • Fax: 06056 / 745 4446
salztalklinik@t-online.de • www.salztalklinik.de

Beispiel:

21 Übernachtungen mit Vollpension
 3 x ärztliche Untersuchung
 1 x EKG (falls lt. Arzt erforderlich)
 2 x Lufutest (falls lt. Arzt erforderlich)
 1 x Körperanalyse

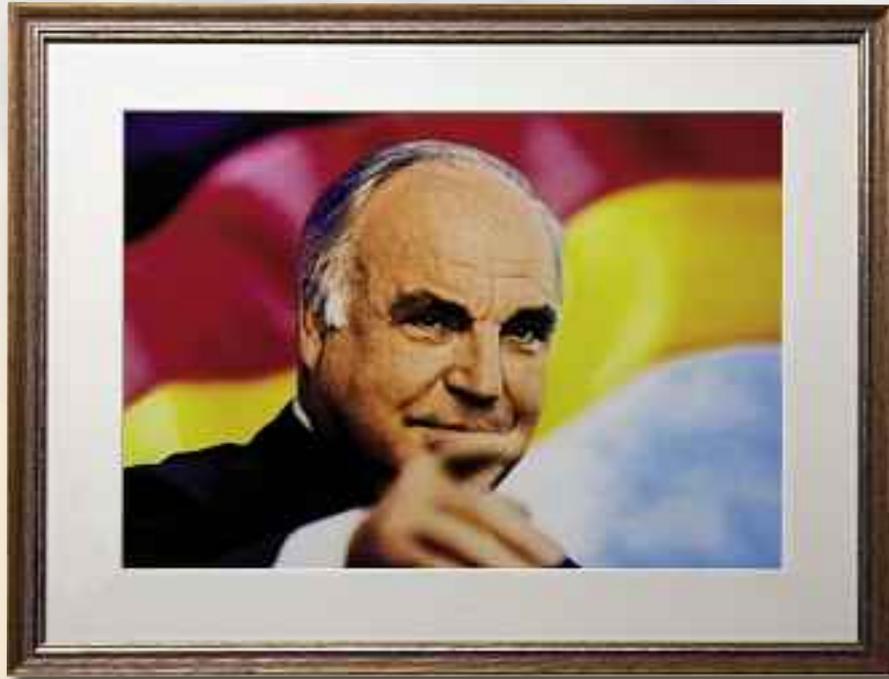
„Privat Kur“

inklusive:
 individuelles Therapiepaket
 im Wert von € 335,-

Preis:
 EZ € 1.837,50 oder p.P. DZ € 1.753,50

Wir freuen uns auf Sie! Bitte fordern Sie Infomaterial an!

1989 - 2009 20 Jahre Mauerfall



Helmut Kohl - Kanzler der deutschen Einheit

Ehren Sie den Kanzler der Einheit in Ihrem Zuhause, in Ihrer Geschäftsstelle, in Ihren Veranstaltungsräumen! Gerade Sie, die ältere Generation der Union, hat alle Wahlkämpfe des Kanzlers mit geführt.

Kraftvoll und entschlossen hatte Helmut Kohl als Kanzler 16 Jahre erfolgreich unser Land regiert. Kraftvoll und entschlossen ist auch dieses wunderschöne Portrait des Kanzlers.

Das Portrait ist in einem klassischen, dunkelbraun-koloriertem, edlem Echtholzrahmen mit Goldrand gefasst. Das ausdrucksstarke Bild erhalten Sie in staubdichter Verklebung, in Folie eingeschweißt, sicher verpackt zum Preis von

Abbildung verkleinert. Größe ca. 38 x 29 cm



zuzüglich Versandkostenpauschale +
sicherer Verpackung: 10,80 Euro



Ja, senden Sie bitte gegen Rechnung dieses wunderschöne in Holz gerahmte Bild des Kanzlers der Einheit zu.

Anzahl

Name

Straße

PLZ, Ort

Telefon/Fax

E-Mail:

Richten Sie Ihre Bestellung an die:

Senioren-Union der CDU Deutschlands
Konrad-Adenauer-Haus
Klingelhöferstraße 8
10785 Berlin
Tel. 030 22070 443
Fax 030 2207 54 449
E-Mail: anja.enzenberg@cdu.de

Bitte informieren Sie uns auch unter den o. a. Kontaktdaten, wenn Sie dieses oder ähnliche Angebote zukünftig verstärkt angeboten bekommen wollen.

Großer Dank an: Prof. Coordt und Ingeborg von Mannstein, Rainer Dembach, Ralf van Hall & Deha Team und nicht zuletzt Sonja Bach-Meiers und dem UBG-Team.

Erfahren Sie die Schweiz...



Kein anderes Land bietet ein vergleichbares dichtes und attraktives öffentliches Verkehrsnetz wie die Schweiz. Die Fahrpläne von Bahn, Bus, Schiff und Bergbahnen sind optimal aufeinander abgestimmt. Genießen Sie die Highlights wie eine Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee, einen Städtebummel in Zürich oder Basel oder eine Busfahrt entlang dem Lago Maggiore.

Unter anderem bietet das Swiss Travel System für Reisende aus Deutschland ein Fahrscheinsystem an, mit dem man alle Züge inkl. der Panoramabahnen und die fahrplanmäßige Linienschifffahrt benutzen kann. Integriert in die Passangebote sind der Museumspass für die Schweiz mit über 450 teilnehmenden Museen und ein 50% Rabatt bei den meisten Bergbahnen.

Auch die Anreise in das Land der Uhren, Berge und Bahnen ist einfach und attraktiv. Stündliche Züge der Deutschen Bahn bringen Sie bequem aus allen Bundesländern dorthin.

Glacier Express – ein Evergreen

Seit 1930 rollt dieser Expresszug von Ost nach West, vom Berninamassiv zum Matterhorn und verbindet die weltbekannten Kurorte Davos/St. Moritz mit Zermatt – und umgekehrt. Seit Sommer 2006 verkehren völlig neue Glacier Express-Kompositionen zwischen St. Moritz und Davos nach Zermatt – und umgekehrt. Die Züge fallen nicht nur wegen dem frisch/frechen Außendesign auf; die markante

Komfortverbesserung und das neue Verpflegungskonzept mit bewährter Frischküche begeistern die Fahrgäste auf der 7½-stündigen Fahrt zwischen den Tourismusmetropolen.

Von St. Moritz nach Thusis (rund 60 km) durchfährt der Glacier Express das Albulatal – eine Teilstrecke der Rhätischen Bahn, im Sommer 2008 von der UNESCO mit dem Weltkulturerbestatus ausgezeichnet.

Bernina Express - der Gipfelstürmer

Nicht von Ungefähr hat das angesehene amerikanische Reisemagazin National Geographic Magazine den Bernina Express als einen der weltweit schönsten Züge erkoren. Die Fahrt führt von Chur (585 m.ü.M.) durch das wilde Albulatal ins Oberengadin und weiter nach Ospizio



Bernina zum höchsten Punkt auf 2.253 m ü. M. bis nach Poschiavo-Tirano (429 m ü. M.!) und dauert rund vier Stunden. Sie führt durch klimatische Extreme und verbindet Kulturen und Sprachen. Schlag

auf Schlag folgen die Höhepunkte unterwegs: Verwirrende Kehrtunnels und Schwindel erregende Viadukte im Albulatal, später auf dem Berninapass zum Greifen nahe Gletscher, dies alles in Panoramawagen. Auch die Strecke Bernina ist seit 2008 auf der UNESCO Welterbeliste.

Mit der Bahn zur Bahn?

Wer bequemen „Anschluss“ an den Glacier Express haben möchte, der fährt mit der Bahn zur Bahn. Beispielsweise mit Ameropa Reisen, dem führenden Veranstalter für Bahnreisen in Deutschland. Dort findet sich eine sehr große Auswahl an Bahnreisen, vor allem Erlebnisreisen. So auch individuell planbare Zugreisen in die eindrucksvolle Berg- und Gletscherwelt von Davos und Zermatt. Sitzplatzreservierungen im Bernina- und Glacier Express sind dann auf Wunsch im Preis inbegriffen.

Weitere Informationen zur Schweiz und den Panoramabahnen:

www.myswitzerland.com

www.rhb.ch

www.sbb.ch

Gratisnummer: 00800 100 200 30

Weitere Infos zur Anreise mit der Bahn:

www.bahn.de

www.ameropa.de

Beratung und Buchung natürlich auch im Bahnhof oder im Reisebüro.

Christliche Werte: Wie der Glaube politische Berge versetzen kann



Beten – nur Ausdruck von Hilflosigkeit und Ohnmacht? Markus Hofmann, Direktor des Collegium Albertinum am Erzbischöflichen Theologenkonzilium in Bonn, knüpfte diese Frage am 28. Juni in Kevelaer in einer Predigt an Beispiele aus der Politik. Hier Auszüge aus dieser Predigt.



Konrad Adenauer (1876-1967), der erste deutsche Nachkriegskanzler, vollbrachte im hohen Alter noch große politische Leistungen. Viel Kraft bezog er aus dem täglichen Rosenkranzgebet.

Sind Christen, die zum Gebet für den Frieden zusammenkommen, weltfremd? Um den Frieden zu beten, sich so z. B. an Maria, die Mutter Jesu, zu wenden, in der Hoffnung, dass dies tatsächlich wirksam zum Frieden in der Welt beiträgt, das erscheint vielen Zeitgenossen heute naiv und realitätsfremd. Friede, das ist für viele allein das Ergebnis von gerechten Wahlen, von fairer, zu Kompromissen bereiter Politik und vielleicht auch von Einsätzen internationaler Friedenstruppen. Ist das Gebet dagegen nicht einfach nur Ausdruck von Hilflosigkeit? Wie manche sagen: „Da hilft nur noch beten!“ und damit meinen: „Wir sind ohnmächtig, eigentlich können wir gar nichts tun.“ Wer nicht an Gott glaubt, wer sein Leben und die Geschichte der Menschheit nicht von der weisen Güte Gottes getragen weiß, für den ist das Gebet tatsächlich überflüssig und bestenfalls verlorene Zeit. Aber: Wer die Welt ohne Gott verstehen will, oder wer meint, Gott habe sich nach der Schöpfung wie ein Rentner zurückgezogen und mische sich nun nicht mehr in die Ereignisse der Geschichte ein, der muss sich von der Wirklichkeit eines Besseren belehren lassen. Denn die spöttische Frage des Diktators Stalin „Wie viele Bataillone hat denn der Papst?“ ist inzwischen durch die reale Geschichte beantwortet:

Nach dem 2. Weltkrieg war Österreich be-

kanntlich von der Roten Armee besetzt. Vor den Verhandlungen über die Zukunft unseres Nachbarlandes sagte der damalige sowjetische Außenminister Molotow zu seinem österreichischen Amtskollegen: „Herr Figl, machen Sie sich keine Hoffnungen: was wir Russen einmal haben, das geben wir nicht mehr her!“ Figl selbst und der damalige Bundeskanzler Raab waren Mitglieder einer Gebetsgemeinschaft im Geist von Fatima. Figl bat daraufhin die Mitglieder dieser Gemeinschaft: „Betet jetzt umso mehr!“ Und am 15. Mai 1955 kam Österreich frei! Der Bundeskanzler des befreiten Landes erklärte öffentlich: „Später wird es einmal heißen, die Politiker hätten das erreicht. Aber das stimmt nicht: Die Gottesmutter hat geholfen, dass wir den Staatsvertrag bekommen haben.“

Bevor der deutsche Bundeskanzler Konrad Adenauer im September 1955 nach Moskau fuhr, unternahm er eine Wallfahrt zum hl. Bruder Klaus von der Flüe und ließ sich eine ganze Nacht in der Kirche dort einschließen. Er bat einige Männer, während seiner Moskaureise besonders zu beten, denn es ging u.a. um die 10.000 deutschen Kriegsgefangenen, die noch in der Sowjetunion waren. Anfangs erklärte die dortige Regierung, es gebe keine Kriegsgefangenen mehr. Am Ende kamen alle frei. Auf die erstaunte Frage eines englischen Mitarbeiters, wie er das denn fer-

tiggebracht hatte, soll Adenauer wortlos seinen Rosenkranz aus der Sakkotasche gezogen haben.

Im Jahr 1999 war ich mit Kardinal Meisner und 80 Priestern aus dem Erzbistum Köln in Litauen. In der Hauptstadt Vilnius zeigte uns ein Priester, der während der Sowjetherrschaft im Untergrundseminar ausgebildet worden war, den Ort vor dem heutigen Parlament, wo er 1991 mit tausenden betender Menschen bei der Erklärung der litauischen Unabhängigkeit den heranrückenden Panzern des sowjetischen Sonderkommandos gegenübergestanden hatte. Im Fernsehturm von Vilnius hatte es bereits Todesopfer gegeben, als dieser von russischen Truppen eingenommen wurde. Die russischen Offiziere hatten bereits den Schießbefehl erhalten (die Funksprüche konnten von den Litauern mitgehört werden), die Priester gaben den Gläubigen in der Menge vorsorglich die Generalabsolution. Jetzt beteten tausende unbewaffnete Litauer den Rosenkranz und sahen die Militärs auf sich zufahren. Und die Panzer schossen nicht!

Noch ein letztes Beispiel: Am 1. März 2008 führten kolumbianische Streitkräfte einen Luftangriff gegen die marxistischen Guerillakämpfer der FARC. Die Attacke fand im Grenzbereich zwischen Kolumbien und Ecuador statt. Der Präsident von Ecuador beendete darauf die

diplomatischen Beziehungen. Auch der marxistisch orientierte Präsident von Venezuela, Hugo Chavez, kündigte an, sich an einer Militäroperation gegen Kolumbien beteiligen zu wollen. In dieser Situation beteten alle Angestellten im Palast des kolumbianischen Staatspräsidenten Uribe den Rosenkranz. Zwei Tage später schüttelten sich die drei Staatspräsidenten völlig unerwartet die Hände und legten den Streit bei.

Der Friede betrifft aber nicht nur das Verhältnis der verschiedenen Völker und Staaten, sondern dieser Friede ist eigentlich erst das Ergebnis des Friedens auf anderen Ebenen: des Friedens zwischen Religionen und Konfessionen, des Friedens in den Familien und zunächst des Friedens im eigenen Herzen. Wer keinen Frieden in der eigenen Seele hat, der kann ihn auch nicht weitergeben und wird schwerlich zum Friedensstifter für andere werden. Darum ist der erste Schritt zum Frieden nicht das Bemühen für die Versöhnung anderer, sondern die wichtigste Grundlage für unseren Beitrag zum Frieden ist unsere Versöhnung mit Gott. Wer die Vergebung Gottes erbittet, der ist auch bereit, dem Nächsten zu vergeben, mit dem es vielleicht gerade Spannungen gibt. Es kann durchaus schwerfallen, einem anderem zu vergeben, wenn es zu einer schweren Verwundung oder auch zu einem wiederholten Unrecht gekommen ist. Wer dann merkt: Es fällt mir sehr schwer zu vergeben, der ist ehrlich, aber der sollte dabei nicht stehen bleiben. Eine Möglichkeit ist z.B., zu beten: „Maria, hilf mir zu vergeben, wie Du unter dem Kreuz vergeben hast!“

Maria hatte allen Grund, gegenüber den Henkern Jesu verbittert zu sein. Das wäre doch mehr als verständlich gewesen.

Maria schaute aber tiefer: Sie ahnte zumindest oder sie wusste bereits durch ihre gute Kenntnis der hl. Schrift, dass ihr Sohn, der völlig unschuldig war, am Kreuz verblutete und qualvoll litt, weil er die Sünden anderer durch seine Liebe wiedergutmachen wollte: die Untreue des Petrus und der anderen Apostel, die Sün-



„Ich habe den mit der CDU Unzufriedenen immer gesagt: Droht nicht mit Austritt, sondern droht mit Eintritt und wirkt dann für die wahren christlichen Grundsätze.“

Erzbischof Dr. Johannes Dyba,
1929-2000

den seines Volkes, die Vergehen der ganzen Menschheit, ja auch meine und Ihre Sünden. Wir sind durch unsere Sünden mitschuldig daran, dass Jesus so furchtbar litt und gestorben ist! Aber Maria wendet sich nicht ab, sondern sie bekommt unmittelbar vor dem Tod Jesu den Jünger, den er liebte, anvertraut: „Siehe, das ist jetzt dein Sohn! Er steht hier, stellvertretend für alle anderen, auch für die, die es nicht ausgehalten haben, bis unter das Kreuz treu zu sein. Mutter: kümmere dich um ihn! Lehre ihn zu vergeben, wie Du vergibst, wie Du mich vergebend sterben siehst; Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“

Und Maria hat ja gesagt! Maria hat dem Hass, der Rache, der Bitterkeit keinen Millimeter Raum in ihrem Herzen gegeben, sondern sie hat es ganz frei gehalten für die Liebe ihres Sohnes. Sie hat ihre eigene Liebe mit seiner Hingabe und Barmherzigkeit vereint. Darum hat sie, so sehr wie kein anderer Mensch, ein Interesse daran, dass die Brüder und Schwestern ihres Sohnes mit dem himmlischen Vater und untereinander in Frieden leben. Darum ruft sie auf zur Umkehr und Buße. Wer ist in einer Familie mehr am inneren Frieden interessiert als die Mutter? Und wer kann ihn am besten wiederherstellen, wenn sich die Geschwister aus Neid, wegen Missverständnissen oder aus anderen Gründen zerstritten haben? ... Aus all dem wird deutlich: um den Frieden beten, die Fürsprache Mariens erbitten, das ist alles andere als naiv und weltfremd! Nein, das ist mit das Wichtigste, was wir für den Frieden tun können: für den Frieden im eigenen Herzen, für den Frieden in unseren Familien, für den Frieden und die Einheit der Christen, für den Frieden in der Menschheit. <

WOHNSTIFT
BEETHOVEN
Die 1. Klasse für Senioren

Jetzt reinschnuppern!
„Tag der offenen Tür“
Mittwoch, 23. September 2009
14.00 bis 17.00 Uhr!

Mehr **Zeit**
fürs **Leben**

606001-AS

Genießen Sie bei uns:

- Ihre unantastbare Privatsphäre
- niveauevolle Nachbarschaft
- belebende Freizeitangebote, z. B. Konzerte, Reisen/Ausflüge, Gala-Abende, u.v.m.
- unser 31°C warmes Hallenbad
- Sicherheit und Service
- auf Wunsch Betreuung und Pflege
- komfortable 1- bis 4-Zimmer-Wohnungen von 36 bis 110 m²

Wohnstift Beethoven
Siefenfeldchen 39

53332 Bornheim/Bonn
Tel. + 49 (0) 22 22 / 73 - 0

info@wohnstift-beethoven.de
www.wohnstift-beethoven.de



DIE DEUTSCHLAND. DAS TRAUMSCHIFF. DER KLASSIKER.

DIE BESONDERE REISE FÜR LESERINNEN UND LESER VON SOUVERÄN

Deutschland zeigt Flagge.

Exklusive Kreuzfahrt von Jamaika nach New Orleans | vom 03. – 19.12.2009

Zarte Kokospalmen werfen gefiederte Schatten auf zuckerweiße Strände, die nimmermüde Sonne liegt funkelnd auf türkisblauem Meer, das oft glasklar Einblicke in seine bunte Unterwasserwelt erlaubt – willkommen auf Jamaika!

Von Montego Bay geht die Reise nach Ocho Rios. Hier lohnt ein Streifzug durch das Hinterland: üppig tropische Vegetation, die mächtigen Blue Mountains und Seekühe in Mangroven-dickichten.

Aus der Inselwelt der Kleinen Antillen nimmt die DEUTSCHLAND Kurs auf Honduras, wo Kaffee und Kakao wachsen, blaue Bergseen und brodelnde Vulkane das Bild bestimmen.

Dann folgt der undurchdringliche Urwald von Guatemala, die Straße von Yucatán, das mexikanische Mérida und die Maya-Kulturen der Halbinsel.

Am nächsten Tag taucht in der tiefblauen See eine Kette von Korallenriffen auf, die Florida Keys, durch 42 Brücken mit dem Festland verbunden.

Dann überrascht St. Petersburg mit The Pier, einer Kopf stehenden Pyramide, und kulturellem Ambiente.

Pelikane und Palmenstrände bleiben zurück, wenn Sie Kurs auf Texas nehmen. Hier lädt Galveston mit wechselvoller Geschichte und viktorianischen Veranden zum Verweilen ein.

Baton Rouge und die Bayous entführen an den Ausläufern des Mississippi mit moosbesetzten, immergrünen Eichen und prachtvollen Plantagenhäusern in eine ganz andere Welt.

Entdecken Sie das bezaubernde Hinterland von New Orleans, genießen Sie zum Abschied Musik, Museen und Entertainment.

Herzlich willkommen an Bord!

SPECIAL:

- **2. Person* zahlt nur 50%** oder
- **3. Person fährt frei**** oder
- **kein Einzelkabinen-Zuschlag**

* in der Kabine

** bei 2 vollzahlenden Mitreisenden in der Kabine

• Ersparnis kategorieabhängig bis zu € 8.445,-

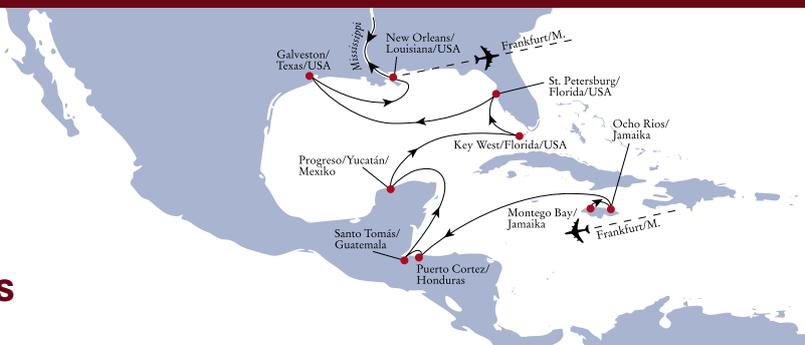




DEUTSCHE KREUZFAHRTTRADITION
REEDEREI PETER DEILMANN



SOVERÄN-LESERREISE: BLUE MOUNTAINS UND DIXIELAND BLUES



AUS DEM LANDAUSFLUGPROGRAMM

Ocho Rios/Jamaika:
Dunn's River Falls · Floßfahrt auf dem Martha Brae

Puerto Cortez:
Yojoa See und Wasserfall Pulhapanzak · UNESCO-Weltkulturerbe in Honduras · Fischerdorf Omoa und Strand

Santo Tomás:
UNESCO-Weltkulturerbe in Guatemala · Quirigua und Rio Dulce · Quirigua

Progreso/Yucatán:
Uxmal und Kabah · Chichen-Itza · Mérida

Key West/Florida:
Schnorcheltour · Mit dem Kajak durch die Lower Keys

Galveston/Texas:
Kutschfahrt durch das historische Viertel

New Orleans/Louisiana:
Altstadtviertel French Quarter · Bootsfahrt durch den Louisiana Sumpf · Südstaatenflair – Herrenhaus in der Zuckerröhre-plantage · Spaziergang durch den »Garden District«

REISEVERLAUF

Tag	Hafen	Ank.	Abf.
Do. 03.12.	Flug Frankfurt/Main – Montego Bay, Jamaika Ankunft und Einschiffung		
Fr. 04.12.	Montego Bay, Jamaika	7:00	14:00
So. 06.12.	Puerto Cortez, Honduras	8:00	21:00
Mo. 07.12.	Santo Tomás, Guatemala	7:00	19:00
Mi. 09.12.	Progreso/Yucatán, Mexiko	7:30	19:00
Fr. 11.12.	Key West/Florida, USA	7:00	13:00
Sa. 12.12.	St. Petersburg/Florida, USA	8:00	17:00
Mo. 14.12.	Galveston/Texas, USA	12:00	
Di. 15.12.	Galveston/Texas, USA		14:00
Mi. 16.12.	Mississippi Flusssfahrt, USA New Orleans/Louisiana, USA	12:00 21:00	21:00
Do. 17.12.	New Orleans/Louisiana, USA		
Fr. 18.12.	Flug New Orleans – Frankfurt/Main		
Sa. 19.12.	Ankunft in Frankfurt/Main		

REISEKOSTEN PRO PERSON*

Kat.	Kabine	Deck	Euro*
A	Kabinett, 2-Bett-innen	4	5.550,-
B	Kabinett, 1-Bett-innen	4	6.370,-
C	Komfort, 2-Bett-außen	4	6.850,-
D	Komfort, 1-Bett-außen	4	8.330,-
E	Klassik, 2-Bett-außen	4	7.410,-
F	Kabinett, 1-Bett-innen	5	7.410,-
G	Komfort, 2-Bett-außen	5	7.410,-
H	Klassik, 2-Bett-außen	5	8.220,-
I	Klassik, 2-Bett-außen	7	8.700,-
K	Klassik, 2-Bett-innen	8	7.650,-
M	Klassik, 2-Bett-außen	8	9.240,-
N	Luxus, 2-Bett-außen	8	10.220,-

Preise für Suiten auf Anfrage.
*Änderungen vorbehalten.

Aktivausflüge sind rot, Landausflüge de Luxe sind blau gekennzeichnet (teilnehmerbegrenzt).

BESTELL-COUPON FÜR SOVERÄN-LESER

Bitte reservieren Sie für die Kreuzfahrt mit der *Deutschland* vom 03.–19.12.2009 eine Kabine für:

Name: _____ Straße: _____
 PLZ/Ort: _____ Telefon/E-Mail: _____
 2-Bett-Kabine Einzelkabine Deck: _____ Preis pro Person: _____

Bitte diesen Coupon ausschneiden und einsenden an: Kleinmoor-Kreuzfahrten · Souverän Leserreise Müllerweg 32 · 28865 Lilienthal
 Telefonische Information: 04561 – 396 100





„Eine Offensive für das Lebensrecht ist überfällig. Unser Land muß wieder kinder- und familienfreundlich werden, sonst wird es keine lebenswerte Zukunft geben.“

(Johanna Gräfin von Westphalen,
CDL- Ehrenvorsitzende)

Wir fordern u.a.:

- Umfassende Aufklärung über das Leben vor der Geburt, die Grausamkeit der Abtreibung und ihre Folgen für die Frauen
- Besseren Schutz und mehr Unterstützung für Mutter und Kind
- Intensivere Hilfen für Familien und Alleinerziehende
- Menschliche, medizinische und seelsorgliche Begleitung für unheilbar Kranke und Sterbende
- Ausbau der Palliativmedizin und des Hospiznetzes
- Keine Tötung auf Verlangen und aktive Sterbehilfe (Euthanasie)
- Verbot der ‚verbrauchenden‘ Forschung an menschlichen Embryonen, des Klonens und der Manipulation an der menschlichen Erbsubstanz

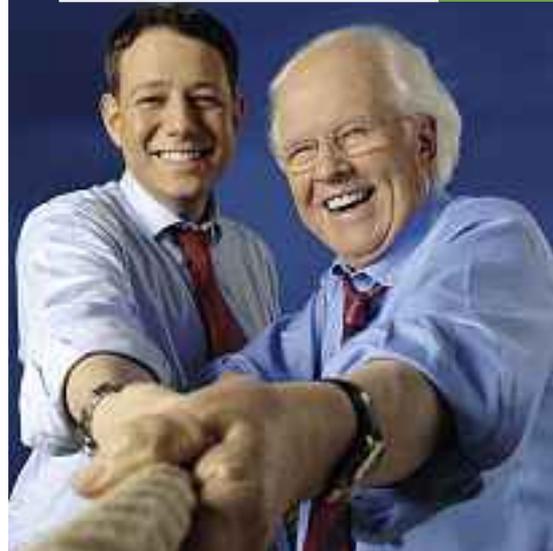
**Interessieren Sie sich für diese lebenswichtigen Zukunftsfragen?
Wollen Sie dazu klar Profil bekennen?
Dann werden Sie jetzt Mitglied in der CDL!**

Informationen erhalten Sie per Post oder unter www.cdl-online.de

Für den aktiven und konsequenten Schutz des Lebens vom Beginn an bis zum natürlichen Tod.

CDL 
Für das Leben.

Christdemokraten für das Leben e.V.
Initiative in der CDU/CSU
CDL-Bundesgeschäftsstelle
Schlesienstr. 20 · 48167 Münster
Tel.: 0251/6285160 · Fax 0251/6285163
info@cdl-online.de
Spendenkonto: Sparkasse Meschede
Konto-Nr.: 2584, BLZ: 464 510 12



„Union der Generationen“-Tour: Ein starkes Duo auf Achse

Wulff/Mißfelder im Presseecho:

„Wenn Generationen an einem Strang ziehen“ Südthüringer Zeitung

„Gerechtigkeitsdebatte unter Apfelbäumen“ Wümme-Zeitung

„CDU strebt Union der Generationen an“ Westfalen-Blatt

„Jung und Alt diskutieren über die Zukunft“ Aachener Zeitung

„Alt und Jung auf Deutschland-Tournee“ Salzgitter-Zeitung

„Menschen sollen wieder mehr Kinder an der Hand als Hunde an der Leine führen“ Neue Westfälische

Sie sind derzeit das Polit-Duo schlechthin, ihre Veranstaltungen haben fast schon Kult-Charakter, das Echo in Rundfunk und Tageszeitungen ist enorm. Sage und schreibe 154 Anfragen haben Prof. Dr. Otto Wulff (76), Bundesvorsitzender der Senioren-Union, und Philipp Mißfelder (29), Chef der Jungen Union, für dieses Jahr schon erhalten, so manche Showgröße würde sie darum beneiden. Allein 60 Auftritte absolvieren Wulff und Mißfelder in den Monaten vor der Bundestagswahl im Rahmen der Wiederwahlkampagne von Angela Merkel. Tausende von Kilometern quer durchs ganze Bundesgebiet – das nötigt Respekt ab auch vor der physisch-konditionellen Leistung. Obgleich die beiden in den Veranstaltungen über so schwierige Themen wie Generationengerechtigkeit oder Chancen und Probleme der demografischen Entwick-

lung diskutieren, macht der gemeinsame Auftritt des Bundesvorsitzenden-Duos deutlich, dass die Zusammenarbeit zwischen älterer und jüngerer Generation in keiner anderen Partei so gut funktioniert wie in der CDU. Die CDU ist die Partei der Generationengerechtigkeit. Seit vielen Jahren schon arbeiten Senioren-Union und Junge Union deshalb eng und vertrauensvoll zusammen, wenn es darum geht, die gemeinsamen Ziele der „Union der Generationen“ darzustellen.

Senjoren
Union **CDU**

hellwach!

STÄRKER! WERDEN!



Unsere Organisationsstärke wächst!

Unsere Mitgliederstärke wächst!

Bauen Sie mit uns die Lobby der Alten in der Union weiter aus und unterstützen Sie uns auch bitte finanziell!

Wir senden Ihnen selbstverständlich eine Spendenbescheinigung zu.

Unser Spendenkonto:

Bank:	Commerzbank Berlin
Empfänger:	Senioren-Union der CDU
Konto-Nr.:	268085801
BLZ:	10040000
Verwendungszweck:	Spende Senioren-Union

DANKE!



Neue und stärkere Präsenz der Senioren-Union in den Medien!



Neue und moderne Medien für die Senioren-Union nutzen!



Das unter den CDU-Vereinigungen auflagenstärkste Mitgliedermagazin ausbauen!



Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen an den Start bringen!

ESU-Präsident Dr. Bernhard Worms sprach kürzlich in Brüssel über die Erwartungen an das neu gewählte Europaparlament.



Europawahlen: Abgeordnete zu Verbündeten machen!

Die Führungsgremien der Europäischen Senioren-Union (ESU) erwarten eine bürgernahe Politik des im Juni neu gewählten Europaparlaments.

Der Präsident der Europäischen Senioren-Union, Dr. Bernhard Worms, zog kürzlich in Brüssel vor Präsidium und Exekutivkomitee eine Bilanz der Wahlen zum Europäischen Parlament. „So differenziert die Ergebnisse im Einzelnen sein mögen, die bürgerliche Mitte ist gestärkt aus den Wahlen hervorgegangen. Mit ihrem Votum entschieden die Wähler – unter ihnen auffällig viele Senioren –, dass die Fraktion der Europäischen Volkspartei (EVP) die stärkste Kraft des Parlaments bleibt und den Präsidenten stellt“, freute sich der ESU-Chef. Er gratulierte den erstmals gewählten und wiedergewählten Abgeordneten, die alle Mitgliedsverbände der ESU zu ihren Verbündeten machen sollten. „Wir brauchen sie, um unsere Anliegen im Parlament zu vertreten; die Abgeordneten brauchen uns in ihrem Ringen um Rederecht vor den nationalen Parlamenten.“

Nur im engen Kontakt mit ihren Wählern aus allen Generationen werden die Mitglieder des Europaparlaments in Straßburg und Brüssel erfolgreich sein und sich Europa erfolgreich weiter entwickeln, erklärte Worms. Es sei dringend erforderlich, die zum Wohle Europas geleistete Politik „überzeugender und durchschaubarer“ darzustellen. Wenn die

Bürger spürten, dass ihre vordringlichen Aufgaben im Mittelpunkt stehen, werde die jetzt spürbare Euroverdrossenheit einem überzeugten Engagement für das vereinte Europa weichen. Trotz der insgesamt enttäuschenden Wahlbeteiligung von 43 Prozent der Stimmberechtigten stimme froh, dass fast überall die ältere Generation für eine christdemokratische oder konservative Partei votierte.

Inzwischen hat Dr. Bernhard Worms dem neu gewählten Präsidenten des Europaparlaments, Jerzy Buzek aus Polen, einen Glückwunsch gesandt und ihm für seine Tätigkeit Erfolg gewünscht. Die Europäische Senioren-Union werde – so Worms – wie bisher unter seinem Vorgänger, Hans-Gert Pöttering – ein zuverlässiger und anspruchsvoller Partner des Parlaments sein.

Das Bedürfnis nach geistiger Auseinandersetzung ist groß, weiß Dr. Worms aus zahlreichen Begegnungen. Die Vermittlung von Werten, die Bewahrung der Schöpfung, die Überwindung von Hunger und Armut, allgemeiner Zugang zu Bildung und Kultur – das seien die wichtigsten Kriterien für zukunftsweisendes politisches Handeln. Ihnen wird sich auch die Europäische Senioren-Union stellen.

Generalsekretärin Ingeborg Uhlenbrock

teilte den Führungsgremien mit, dass der von der ESU erarbeitete Flyer zum EU-Wahlkampf von ESU-Partnern in 12 Ländern in der jeweiligen Muttersprache gedruckt und in mindestens 70 000 Exemplaren vertrieben wurde. Das ESU-Informationsblatt, auch Newsletter genannt, mit dem Titel „Senior International“ werde über die von der ESU veranlasste Übersetzung in Englisch, Französisch und Spanisch hinaus nunmehr auf freiwilliger Grundlage (kostenlos) in Griechenland, Tschechien, Litauen, Slowenien und Slowakei in der Landessprache publiziert. Der Österreichische Seniorenbund („ÖSB“) versendet „SI“ in 2000 Exemplaren als Bestandteil seines wöchentlich erscheinenden „Senior Informations Service“ (vSIS“). Die Senioren der Moderaten Partei Schwedens verbreiten „SI“ nach Angaben von Eva Björne als E-Mail in englischer Sprache. In Deutschland werden seit Jahresbeginn alle wichtigen Medien per E-Mail mit dem Newsletter bedient. Somit hat sich der Verbreitungsradius seit dem Pulheimer Kongress der ESU im Herbst 2007 erheblich erweitert. Die Zahl der „Besuche“ auf der Internetseite der ESU (www.eu-seniorunion.info) nimmt von Jahr zu Jahr zu.

Die Führungsgremien analysierten die Tätigkeit im I. Halbjahr mit den Regional-Konferenzen in Eupen, Dresden und Wien, richteten ihr Augenmerk auf eine weitere Konferenz in Tallinn (24./25. September) und erörterten erste Vorhaben im Jahr 2010, in dem der VII. Kongress mit Neuwahl des Präsidiums ansteht. Für das Frühjahr ist eine Großveranstaltung zu einem aktuellen Thema angedacht, die von der fachlichen und politischen Kompetenz der ESU zeugt.

In der Aussprache teilte Elke Garczyk, Exekutivkomiteemitglied der CSU-Senioren, mit, dass sich demnächst der Vorstand ihrer Organisation mit dem des ÖSB

und der Südtiroler Seniorenvereinigung zu einem weiteren Erfahrungsaustausch treffen wird. Prof. Nikolay Andreev (Bulgarien) erntete Beifall für seinen Bericht über den Wahlsieg seiner Partei GERB, deren Seniorenverband er vorsteht. Inzwischen hat GERB auch die

Parlamentswahlen für sich entschieden und stellt den Regierungschef. Vizepräsident Prof. Estgen informierte unter Beifall über die Regierungsbildung durch den um Europa hochverdienten Politiker Jean Claude Juncker in Luxemburg. Iris Farnale berichtete über die Entwicklung der im Februar gegründeten „British Se-

niors European Group“, die das jüngste Mitglied der ESU ist. Ulrich Winz sprach über Beratungen in Polen mit dem Exekutivkomiteemitglied Teofil Stanislawski und anderen Persönlichkeiten über die beabsichtigte Gründung einer „Senioren-Union“ unter dem Dach der Polnischen Volkspartei (PSL). **Ulrich Winz**

Leserumfrage

Zur Souverän 1-09, S. 23-26 und Souverän 2-09, S. 41

Mit den Fragen 10 und 11 (*Anm. der Red.: „aus welchen Themenbereichen bzw. Rubriken möchten Sie mehr oder weniger lesen?“*) bin ich nicht zufrieden. Sie zwingen den Leser dadurch, sich zu mehr oder weniger zu entscheiden, obwohl er das vielleicht gar nicht will, weil er doch so zufrieden ist, wie es ist. Bitte überlegen Sie noch einmal die Art der Fragestellung.

Rosmarie Pohlen,
41239 Mönchengladbach

Anm. der Red.: Die Anregung unserer Leserin nehmen wir für künftige Umfragen gerne auf. Ebenso gerne nutzen wir auch noch einmal die Gelegenheit, uns für das ausgesprochen gute Zeugnis, das Sie, liebe Leserinnen und Leser, uns hinsichtlich Gestaltung, Themen und Inhalten ausgestellt haben, herzlich zu bedanken! Wir sehen dies als hervorragende Basis, um weiter an der Optimierung von Souverän im Sinne unserer Leser zu arbeiten.

Ein neues Steuerrecht muss her!

Zur Souverän 2-09, S. 26/27

... Im Artikel auf S. 26 geht Finanzminister Stächele auf das Steuerrecht ein. Das Problem der Steuervereinfachung und dieses der Gewerbesteuer ist seit man denken kann ein Dauerproblem. Eher glaubt der Steuerzahler an den Weltuntergang, als an ein einfaches und gerechtes Steuersystem, das auch Herr Merz mit seiner Bierdeckelberechnung nicht schaffen konnte (was allerdings ihn geschafft hat). Wichtig wäre, das wenigstens die steuerliche Mittelstandsprogression dringendst begradigt wird.

Zu befürworten ist der Hinweis Stächeles auf den ermäßigten Mehrwertsteuersatz für das Hotel- und Gaststättengewerbe. Allerdings sollten die Politiker die Augen vor weiteren Mehrwertsteuer-Diskrepan-

zen nicht verschließen: die seit Jahren durch die Gesundheitspolitik gebeutelten Kranken, zumeist Senioren, als Teil der kopfstärksten Bevölkerungsgruppe, sind in der Tat die Träger unsinniger Umsatzsteuerbelastungen von Medikamenten (19 %) im Gegensatz zu den meist gut situierten Hundehaltern, deren Hundefutter mit 7 % Mehrwertsteuer erworben werden kann. Dies ist und bleibt kabarettreif! ... Bleibt festzuhalten, dass die Demokratie nicht erst seit Bestehen der Finanzkrise erheblich Schaden leidet. Die Menschen sehen sich lediglich zu Wahlzeiten von der Politik allenfalls als Stimmvieh beachtet. Angesprochen in Wahlveranstaltungen weisen Politiker regelmäßig auf die Defizite anderer Parteien hin. Eigene Fehlerbekenntnisse sind Fehlanzeige. Der Wähler kann politische Selbstbeweihräucherung schlicht nicht mehr hören. ...

Die Bundeskanzlerin hat gerade in Wahlzeiten im Zusammenwirken mit der Finanz- und Wirtschaftskrise besonders schwierige Aufgaben unter ständiger Medienbesserwisserie zu bewältigen. Wie sie dies unter den Bedingungen der großen Koalition, ihrer sonstigen zeitlichen nationalen und internationalen Beanspruchung, einer manchmal nicht gerade stromlinienförmigen CDU/CSU u.a.m. bewältigt, bringt ihr und sicher auch der CDU Vertrauen ein. Bleibt zu wünschen, dass die Wähler dies honorieren.

Horst Hengstler, 72379 Hechingen

Senioren-TÜV

Zur Forderung des verkehrspolitischen Sprechers der Bundestagsfraktion von Bündnis 90 / Die Grünen, Wilfried Hermann, auf verpflichtende Tauglichkeitstests für ältere Autofahrer ab 70

Wer aufgrund eines tragischen Geschehens (79-Jähriger rast in Menden mit seinem Auto in einen Schützenumzug) nun voreilig den „Senioren-TÜV“ fordert,



Sie haben das Wort ...

Ihre Meinung zu den Artikeln in Souverän interessiert uns. Bitte schreiben Sie uns:

Senioren-Union der
CDU Deutschlands

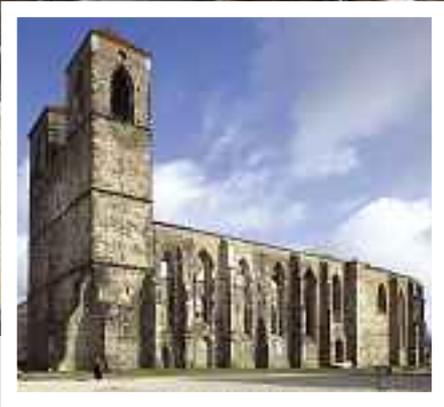
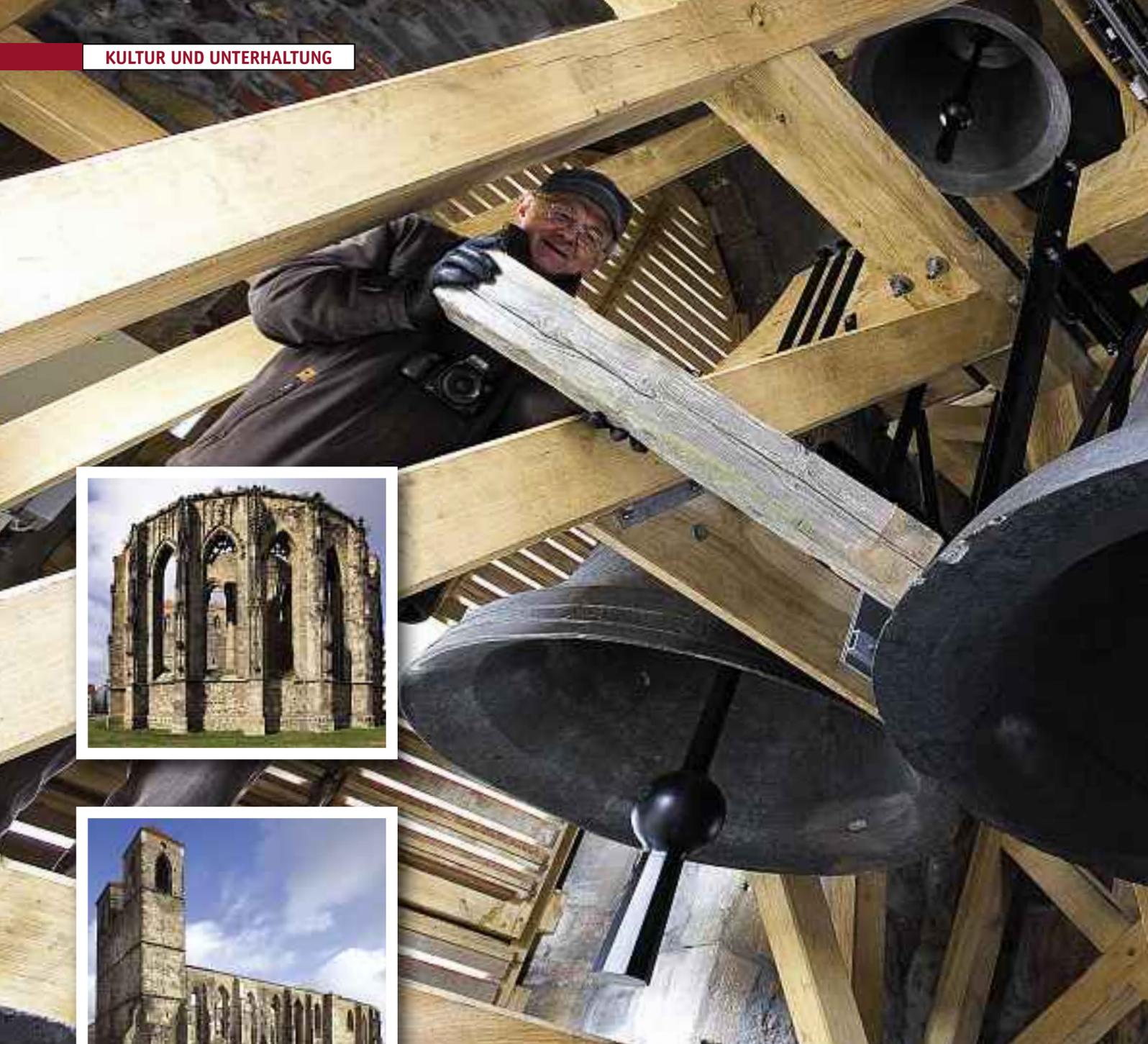
Leserbriefe
Konrad Adenauer-Haus
Klingelhöferstraße 8
10785 Berlin

Die Redaktion behält sich vor,
Leserbriefe sinngemäß zu kürzen.

kennt die Unfallbilanzen nicht: Leider sind in hohem Maße gerade junge Menschen zwischen 18 und 21 Jahren häufig an schweren Unfällen beteiligt. Das haben Grüne und Linke in der Eile wohl vergessen oder schlicht übersehen (wollen).

Edmund Lomer, Eckernförde, per Email

Anm. der Red.: Die Senioren-Union der CDU Deutschlands hat die Forderung scharf zurückgewiesen. „Die Grünen schüren mit dieser Forderung Vorurteile, die durch die Wirklichkeit längst widerlegt sind“, erklärte der Bundesvorsitzende der Senioren-Union der CDU Deutschlands, Prof. Dr. Otto Wulff, kürzlich in Berlin. „Mit ihrer Pauschalisierung liefern sie ein besonders übles Beispiel für Altersdiskriminierung.“



Spannung und Freude herrschten am Mittag des 1. September 2007 im sachsen-anhaltischen Zerst: Erstmals ertönte das volle Geläut der Glocken von St. Nicolai. Neben der berühmten Gloriosa von 1378, die mit einem unteren Durchmesser von 195 Zentimetern und einem Gewicht von 4.540 Kilogramm eine der größten Glocken des 14. Jahrhunderts in Deutschland ist, hatten vier weitere Glocken die Tragödie des 16. April 1945 überlebt. Nach einem alliierten Bombenangriff sanken damals 80 Prozent der einst so malerischen Altstadt von Zerst – nur wenige Tage vor Ende des Zweiten Weltkriegs – in Schutt und Asche.

Der Abriss der beeindruckenden Reste von St. Nicolai konnte in den Folgejahren glücklicherweise verhindert werden. Die um 1500 fertiggestellte gotische Hallenkirche, deren nach 1420 errichteter Chor unter dem Einfluss der Parler-Schule steht, war einst die größte Kirche in Anhalt. Der Westbau mit den beiden erhaltenen Türmen ist noch romanischen Ursprungs. Dank des Engagements des 1991 gegründeten Förderkreises St. Nicolai Zerst e.V. ist die Ruine inzwischen gesichert – die Deutsche Stiftung Denkmalschutz unterstützte die Arbeiten seit 1991 – und wird für zahlreiche Veranstaltungen genutzt.

Die Glocken zeigten nach der Zerstörung der Kirche zum Teil schwere Schäden. Die Gloriosa war schon 1726 verstummt, da ihre Schwingungen die Stabilität des Turmes gefährdeten. Ein deshalb 1934 für sie errichteter stählerner Glockenstuhl hatte sich beim Brand 1945 verzogen, doch war die wertvolle Glocke wenigstens nicht herabgefallen.

Weil das Geläut immer auch von der turmlosen benachbarten Trinitatiskirche genutzt wurde, bat die Kirchengemeinde den Förderkreis, sich nach Abschluss der Ruinensicherung des einzigartigen Glockenbestandes anzunehmen. Unterstützt von weiteren Partnern konnten so auch

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz wurde 1985 gegründet und hat zwei Aufträge: bedrohte Kulturdenkmale zu bewahren und für den Gedanken des Denkmalschutzes zu werben, um möglichst viele Bürger zur Mithilfe zu gewinnen. Seit ihrer Errichtung konnte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz bundesweit 3.500 Denkmale mit über 420 Millionen Euro bewahren helfen. Die Stiftung setzt sich erfolgreich für bedrohte Dorfkirchen und Bürgerhäuser, Schlösser und Burgen ebenso wie für Parkanlagen und archäologische Grabungen ein.

Helfen auch Sie!

Damit Vergangenheit Zukunft hat.

Spendenkonto 305 555 500
BLZ 380 400 07

DEUTSCHE  STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

Koblenzer Str. 75 53177 Bonn
Tel. 0228/95738-614
www.denkmalschutz.de

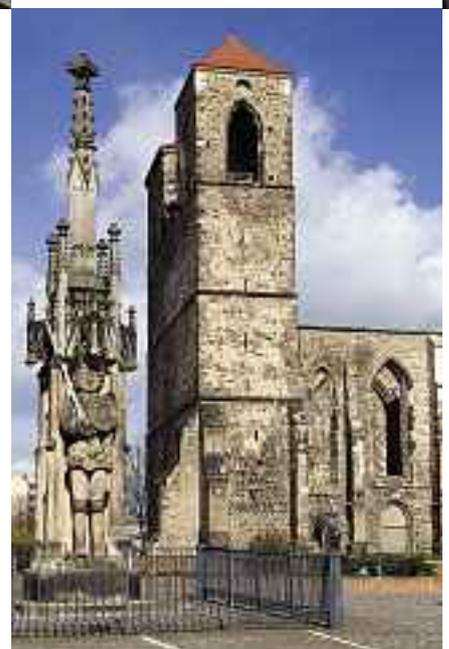
Läuten für den Frieden

In Zerbst ertönen
wieder die Glocken
von St. Nicolai

Text: Dr. Dorothee Reimann, Foto: Roland Rossner

die fünf historischen Glocken restauriert werden. Ein Neuguss aus der Kunstgießerei Lauchhammer komplettiert nun das Geläut im Nordturm, zu dem neben der Gloriosa noch die Apostel- oder Friedensglocke von 1660, die Nicolaiglocke von 1477 und die kleinste, die Taufglocke von 1418, gehören. Doch nicht nur ihr hohes Alter zeichnet sie aus, sondern auch ihre reichen Verzierungen und der grandiose Klang. Die sechste, die Uhrschlagglocke von 1443, wartet derweil im Südturm auf ein neues Uhrwerk. Dank des Geldes aus der Rudolf-August Oetker Stiftung konnte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz bei der Sanierung des Glockenturms und

der Installation des Geläuts helfen. Seit der Wiedereinweihung am 1. September 2007, dem Tag, der in der DDR als Weltfriedenstag begangen wurde, können die Zerbster nun erleben, was selbst der berühmtesten Tochter der Stadt, Prinzessin Sophie Auguste Friederike von Anhalt-Zerbst – sie ging als russische Zarin Katharina die Große in die Geschichte ein – verwehrt blieb: Streng geregelt in einer Läuteordnung rufen die Glocken zu den Gottesdiensten und anderen Ereignissen des Kirchenjahres. An großen Festtagen, am Tag des offenen Denkmals und – zur Mahnung – am 16. April aber ertönt das volle Geläut mit der Gloriosa. <



REISETERMIN:

**04.11. bis
11.11.2009**

Verlängerungswoche möglich

REISELEISTUNGEN:

- Flüge Deutschland* – Faro – Deutschland mit einer deutschen Fluggesellschaft in der Economy-Class
- Flughafensicherheitsgebühren, Steuern und Kerosinzuschläge von z.Zt. EUR 89,69 (Stand 08/09, evtl. Erhöhungen werden nachberechnet)
- Transfers Flughafen/Hotel/Flughafen
- 7 Übernachtungen im 4-Sterne-Hotel (Landeskategorie) Vila Galé Nautico im Doppelzimmer mit Bad/ DU, WC
- Halbpension
- Ausflüge und Besichtigungen lt. Programm inklusive Eintrittsgelder
- Örtliche, deutschsprachige Reisebetreuung bei den Ausflügen
- Insolvenzversicherung
- Umfangreiches Reise- Informationsbuch

*=Flüge möglich ab/bis Berlin-Tegel, Düsseldorf, Frankfurt, Hannover, München und Stuttgart

REISEPREIS:

795,-

Preis p.P. im Doppelzimmer*
EZ-Zuschlag: EUR 119,- / Woche

Verlängerungswoche* p. P. im
DZ* inkl. Halbpension: EUR 245,-

* = bei Zweierbelegung
= die Verlängerungswoche bedarf
der Bestätigung durch den
Veranstalter Terramundi

*Das besondere Reise-
angebot für Mitglieder
und Freunde der
Senioren Union.*

Die Teilnehmer-
zahl ist begrenzt.

Algarve

Portugals Sonnenküste



Lange Sandstrände laden zum Spaziergang in mildem Klima ein.

Die Algarve zählt zweifellos zu den schönsten Regionen Europas. Portugals Sonnenküste erwartet Sie mit mildem Klima, abwechslungsreicher Landschaft und viel Sehenswertem aus der Geschichte.

Von der Küste der Algarve brachen die großen Entdecker einst zu ihren Fahrten über den Atlantik auf. Heinrich der Seefahrer gründete an der südwestlichsten Spitze Europas, wo Mittelmeer und Atlantik zusammenfließen, seine legendäre Seefahrerschule.

Auch die Mauren hinterließen ihre Spuren. Über fünf Jahrhunderte prägten sie die Architektur, Sitten und Gebräuche der Region. Sichtbarste Zeichen ihres Einflusses sind bis heute die weiß getünchten Häuser und schmalen Gassen, die vielen Orten ein malerisches Aussehen verleihen.

Neben den Ausflügen bleibt natürlich ausreichend Zeit für entspannte Stunden in mildem Klima und dem gepflegten Ambiente des 4-Sterne-Hotels oder für ausgedehnte Strand-Spaziergänge. Auch eine Verlängerungswoche ist möglich. Gönnen Sie sich ein schönes Reiseerlebnis in Gemeinschaft der Senioren Union. Fliegen Sie mit!



Besichtigungen:

Erlebnisreiches
Ausflugsprogramm

Erholen:

Mildes Klima, komfortables 4-Sterne-Hotel

Begegnung:

Reisen mit Freunden und Mitgliedern der Senioren Union

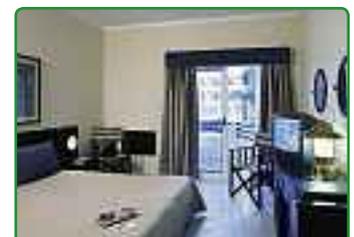


Vila Galé Nautico****

Lage: Das Hotel befindet sich im ehemaligen Fischerort Armação de Pêra und wird vom langläufigen Strand nur durch eine kleine Küstenstraße getrennt. Der Stadtkern mit zahlreichen Geschäften und Restaurants ist in unmittelbarer Nähe.

Ausstattung: Lobby mit Rezeption, Restaurant „Polina“, Bar „Mayflower“, Außen-Schwimmingpool, Schwimmbadbar, beheiztes Hallenbad, Dampfbad, Jacuzzi, Fitness-Center und Konferenzraum.

Zimmer: Alle 233 komfortabel eingerichteten Zimmer (inklusive 22 Suiten) verfügen über Bad/Dusche, WC, Klimaanlage, Direktwahl-Telefon, Radio, Satelliten-Farb-Fernseher, Miet-Safe, Haartrockner und Balkon.





Charakteristische Felsformationen.

REISEVERLAUF:

1. Tag: Flug vom gebuchten Flughafen nach Faro. Dort empfängt Sie die örtliche Reisebetreuung und begleitet Sie zum Check-In im Hotel Vila Galé Nautico.

2. bis 7. Tag: Im Preis sind bereits vier Ausflüge enthalten (3 ganztägige und 1 halbtägiger, siehe Beschreibung „Inklusiv-Ausflüge“). Die „ausflugsfreie“ Zeit steht Ihnen für eigene Unternehmungen, für ausgedehnte Spaziergänge am Meer oder zum Entspannen und Erholen in mildem Klima und der komfortablen Hotelanlage zur freien Verfügung.

8. Tag: Transfer zum Flughafen und Rückflug zum Ausgangspunkt Ihrer Reise – es sei denn, Sie haben die Verlängerungswoche[#] gebucht.

[#] Bedarf der Bestätigung durch den Veranstalter Terramundi.



Silves mit der mächtigen Burg.

INKLUSIV-AUSFLÜGE:

Folgendes Besichtigungsprogramm ist bereits im Preis enthalten:

1/1 Tag: Ihr heutiger Ganztagesausflug führt Sie zunächst nach **Lagos**, wo Sie u. a. die Ponta da Piedade und die „Goldene Kapelle“ St. Antonio sehen. Anschließend fahren Sie weiter nach **Sagres**. Dort besuchen Sie die ehemalige Seefahrerschule von Heinrich dem Seefahrer und erfahren viel Interessantes aus der Zeit der „Entdecker“. Danach folgen Sie der Steilküste bis zum Leuchtturm **Cabo de Sao Vicente**, dem südwestlichsten Punkt des europäischen Festlandes. Hoch über dem Meer bietet sich Ihnen ein atemberaubender Blick auf die zerklüftete Küstenlinie.

1/1 Tag: Ihr heutiger Ganztagesausflug führt Sie an die Sand- Algarve, dem etwas weniger bekannten, östlich gelegenen Teil der Provinz Algarve. Sie erreichen zunächst **Faro**. Hier beginnt der eigentliche Teil der Sandalgarve. Faro ist die Provinzhauptstadt mit ca. 60.000 Einwohnern. Dann geht es weiter nach **Olhao**, das den größten Fischmarkt der Algarve zu bieten hat. Sie erreichen anschließend **Tavira**, das auch das „Venedig der Algarve“ genannt wird. Zahlreiche Brücken und Kirchen prägen das Stadtbild. In **Vila Real de St. Antonio**, der Grenzstadt zu Spanien, hat man oftmals den Eindruck, man befände sich bereits auf spanischem Terrain, da hier viel Spanisch gesprochen wird.

Auf dem Rückweg besuchen Sie noch **Castro Marim** mit Salinen und schönen Ausblicken aufs tiefblaue Meer.

1/2 Tag: Heute fahren Sie bei Ihrem halbtägigen Ausflug zunächst in die ehemalige Hauptstadt der Mauren, **Silves**. Hier besuchen Sie u.a. die Kathedrale und die Burg aus dem 12. Jahrhundert. Anschließend fahren Sie weiter, vorbei an Orangenhainen, in das Gebirge der **Serra de Monchique** mit seiner reichen, teils tropischen Vegetation, stillen Bergdörfern und den schon zur römischen Zeit berühmten Thermalquellen. In der Ebene zwischen der Serra, den Berghängen und dem Meer werden Orangen, Gemüse und Wein angebaut. An den Hängen gedeihen Johannisbrot-, Oliven- und Feigenbäume prächtig. Diese Region wird zu Recht als „Garten Portugals“ bezeichnet.

1/1 Tag: Heute fahren Sie bei Ihrem Ganztagesausflug über Almancil nach **Loulé**, einer maurisch geprägten Stadt, die sich in den Anhöhen des Monchiques entfaltet. Sie besichtigen die wunderschöne Kirche Sao Lourenco. Auch ein Bummel durch die alten Gassen, in denen in kleinen Lädchen die typischen Handarbeiten angeboten werden, lohnt sich. Danach fahren Sie nach **Alte**, der angeblich ältesten Siedlung der Algarve, ähnlich wie Loulé gelegen. Zahlreiche Trinkwasserquellen machen diese Region fruchtbar. Auch hier finden sich viele Zeugnisse aus maurischer Zeit.



Leuchtturm am Cabo de Sao Vicente.

Auskunft und Buchung nur hier:



Im Wauert 14 • 46286 Dorsten

Tel.: 0 23 69/9 19 62-0

Fax: 0 23 69/9 19 62-33

E-Mail: info@terramundi.de

web: www.terramundi.de

Kostenlose Service-Nummer

Tel.: **0800 - 8 37 72 68**

Beachten Sie bitte:

Für die Einreise benötigen deutsche Staatsangehörige nur ihren gültigen **Personalausweis oder Reisepass**. • Die Mindestteilnehmerzahl, die bis **6 Wochen vor Reisebeginn** erreicht sein muss, beträgt 20 Personen. Die **CDU Senioren Union** und **Souverän** treten lediglich als Vermittler auf. Es gelten die Reisebedingungen des verantwortlichen Veranstalters Terramundi GmbH.

Besichtigungen in mildem Klima!



Auch das Hinterland ist sehr reizvoll.

REISEANMELDUNG

Coupon ausfüllen und direkt an den Veranstalter senden:

TERRAMUNDI GmbH

Im Wauert 14 • 46286 Dorsten

Telefax: 0 23 69/9 19 62-33

E-Mail: info@terramundi.de

Sind Sie bereits Mitglied der Senioren-Union?

Teiln. 1 Ja Nein
Teiln. 2 Ja Nein

Landesverband:

und

souverän
Senioren Union

in Zusammenarbeit mit:



JA, ich möchte mit unten aufgeführten Teilnehmern an der Reise der Senioren Union zur **ALGARVE** teilnehmen. Bitte senden Sie mir die Buchungsbestätigung an u.a. Adresse.

Name, Vorname (Teilnehmer/in 1 = Rechnungsanschrift) Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon mit Vorwahl

E-Mail

Name, Vorname (Teilnehmer/in 2)

Geburtsdatum

Nach Buchung erhalten Sie eine Buchungsbestätigung vom Veranstalter Terramundi GmbH. Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Reise- und Stornobedingungen des Veranstalters Terramundi GmbH - auch im Namen der/des Mitreisenden - an.

Ort, Datum, Unterschrift

Reiseziel: Algarve

Termin: 04.11. - 11.11.2009

Preise: EUR 795,- p.P. DZ*
EZ-Zuschlag EUR 119,- pro Woche
VL-Woche[#] inkl. HP EUR 245,-
(* = bedarf der Bestätigung durch den Veranstalter Terramundi)

Gewünschte Flüge* ab/bis:

Unten bitte Ihre gewünschten Leistungen ankreuzen:

DZ = Doppelzimmer* (* = bei Zweierbelegung)

EZ = Einzelzimmer

VL = Verlängerungswoche

RV = Reiserücktrittskosten-Vers. (Die RV ist nach der Buchung nicht mehr stornierbar)

EUR 36,- 1. Woche

EUR 50,- inkl. VL-Woche

Teiln. 1 DZ EZ VL RV

Teiln. 2 DZ EZ VL RV

Notizen



Norbert Blüm kommt zum „Tag der hessischen Senioren-Union“

Hessischer Senientag mit Spitzenprogramm: Am 23. September lädt die hessische Senioren-Union in die Stadthalle nach Stadtallendorf. Anlass ist der jährlich stattfindende „Tag der hessischen Senioren-Union“, der in diesem Jahr natürlich von der kurz darauf folgenden Bundestagswahl geprägt sein wird. Als Festredner kann der hessische SU-Vorsitzende Alfons Gerling MdL diesmal den Ministerpräsidenten des Landes, Roland Koch MdL, sowie den ehemaligen Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung, Norbert Blüm, begrüßen. Die prominenten Gäste und ein attraktives Rahmenprogramm, zu dem auch ein umfangreiches Besuchs- und Besichtigungsangebot im Anschluss an die vierstündige Veranstaltung gehört, versprechen einen ebenso kurzweiligen wie interessanten Tag.

Der Landesvorsitzende Alfons Gerling lädt ein.



Partnerschaftsbesuch: Ein viertes Mal bereits besuchte die Fahrtengruppe der **CDU Kreissenorenunion Cuxhaven** jetzt ihre Partner in **Seelow**. Seelow im Oderbruch hat eine sehr aktive CDU Senioren-Union Ortsvereinigung. Wie bei jedem Besuch, so auch diesmal wieder, besuchten die Cuxhavener Senioren den Ehrenfriedhof in Lietzen, auf dem über 2100 gefallene deutsche Soldaten der erbitterten Kämpfe um die Seelower Höhen im Frühjahr 1945 würdig bestattet worden sind und legten ein Gebinde nieder. Eine Fahrt nach Gorzow, früher Landsberg/Warthe, eine Fahrt nach Bad Saarow am Scharmützelsee und ein geselliger Abend mit den zahlreich anwesenden

Freunden aus Seelow und Umgebung bildeten die wesentlichen Elemente des Besuchs. Fazit dieser erneuten Begegnung: Die Partnerschaft ist ganz wichtig, denn in der Senioren-Union Seelow schwanken die Mitgliederzahlen auf Grund des Generationenproblems nicht unerheblich. Das erleichtert die politische Arbeit keineswegs, insbesondere im Hinblick auf die vor Ort stark vertretene PDS.



Senioren-Union Cuxhaven auf Tour ...

Mitgliederzuwachs: Im Rahmen der Kreisveranstaltung der **Senioren-Union Mettmann**, „Drei Generationen! Eine Meinung?“ am 28. April im Landgasthof Am Zault in Erkrath, konnte mit Manfred Steinhaus aus Heiligenhaus das 800ste Mitglied begrüßt werden. **Manfred Steinhaus** wurde von den anwesenden 173 Teilnehmern der Veranstaltung mit großem Beifall in die Gemeinschaft der Senioren-Union aufgenommen. Das Bild zeigt in der ersten Reihe Man-



fred Steinhaus, zwischen rechts der Ortsverbandsvorsitzenden in Heiligenhaus, **Lore Krautscheid** und **Michaela Noll**, MdB. In der hinteren Reihe von links: **Harald Giebels**, MdL, **Philipp Mißfelder**, Vorsitzender der Jungen Union und MdB, **Leonhard Kuckart**, Landesvorsitzender der Senioren-Union in NRW und **Walter Klomp**, Vorsitzender der Senioren-Union Kreisverband Mettmann.



MdB Thomas Bareiß (lks.) mit Rudolf Weiß und dem neuen Vorsitzenden Karl Locher (r.)

Jahreshauptversammlung: Der Kreisverband der **CDU Senioren-Union Zollernalb** hielt seine diesjährige Jahreshauptversammlung im Karl-Linder-Haus in Albstadt-Ebingen ab. Vorsitzender **Rudolf Weiß** konnte hierzu eine große Zahl von Mitgliedern und Gästen begrüßen sowie den CDU-Kreisvorsitzenden **Thomas Bareiß** MdB und den Kreisvorsitzenden der Jungen Union, **Torsten Nurna**. Rudolf Weiß berichtete über eine bunte Palette von Veranstaltungen. Aus gesundheitlichen Gründen stehe er aber nicht mehr zur Wiederwahl. Zum neuen Kreisvorsitzenden wurde deshalb **Karl Locher** gewählt. Stellvertretende Vorsitzende wurden Willy Raese und **Wilma John**. **Jürgen Nastulla** ist neuer Schatzmeister. Weiter im Amt als Schriftführer ist **Norbert Schroeder**. Zu Beisitzern wurden **Karl Hecht**, **Günther Seeger**, **Hans Hauser**, **Simon Heinzelmann** und **Johann Heinzelmann** gewählt. Für langjährige Mitgliedschaft wurde **Max Künstler** mit der goldenen Ehrennadel mit Urkunde des Landesverbandes geehrt.

Reise in den Südwesten: Eine viertägige Studienfahrt veranstaltete der Kreisverband der **CDU Senioren-Union Aschendorf-Hümmeling** in den Raum Heidelberg, Heilbronn, Ludwigsburg, Stuttgart und Frankfurt. Nachdem man in Heidelberg während einer Stadtrundfahrt viele Sehenswürdigkeiten bestaunen konnte, wurden die Senioren in Heilbronn vom Kreisvorsitzenden **Hans-W. Damke** begrüßt. Bei einem gemeinsamen Mittagessen auf einem Weingut in der Nähe von Heilbronn, an dem auch der Kreisvorsitzende der Senioren Ludwigsburg, **Hermann Josupeit** (ein gebürtiger Aschendorfer), teilnahm, kam es zu einem regen Meinungsaustausch zwischen den Kreis-



Die Reisegruppe der Senioren-Union Aschendorf-Hümmling auf der Rathaus-treppe in Heilbronn gemeinsam mit dem Vorsitzenden der CDU Senioren-Union Heilbronn.

verbänden. Am dritten Tag ging die Fahrt weiter nach Stuttgart, wo die Gruppe nach einer informativen Stadtrundfahrt das Mercedes Benz Museum besichtigte. Auf der Rückfahrt ins Emsland machte man noch einen mehrstündigen Stopp am Frankfurter Flughafen, wo, nach umfangreichen Sicherheitskontrollen, sogar eine Rundfahrt mit einem Sonderfahrzeug über weite Teile des Flughafens möglich wurde.

Besuch: Am 21. und 22. Juli 09 besuchten 30 Mitglieder der **Senioren-Union Göttingen** die Ortsvereinigung der **Senioren-Union der CDU Hochheim**. Begrüßt wurden Sie vom Vorsitzenden der Ortsvereinigung, Senioren-Union, **Klaus Robert Jünemann**, und dem Pressesprecher **Horst Jäger**. Letzterer war früher im Vorstand der Senioren-Union Göttingen und hatte anlässlich einer Weihnachtsfeier in Göttingen die Einladung ausgesprochen. Prominente Teilnehmer der Reise ins Rhein-Main-Gebiet waren **Rolf Reine-mann**, Vorsitzender der Senioren-Union



Die Gruppe aus Göttingen vor der Pauls-kirche in Frankfurt.

Niedersachsen, und **Gerd Winter**, Vorsit-zender der Senioren-Union Kreisvereini-gung Göttingen. Die Senioren nahmen an einer Stadtführung teil und waren von Hochheim beeindruckt. Abends gab es im Hotel Duchman eine Weinprobe mit einer Winzervesper. Am nächsten Tag ging es weiter nach Frankfurt, wo die Paulskir-che, der Römer, das Goethehaus und die Einkaufsmeile „Zeil“ besucht wurden.

Debatte: Zu einer Diskussionsveranstal-tung zum Thema "Ist die Rente noch ge-nerationensicher?" hatten **Senioren-Uni-on und Junge Union (JU) Bad Kreuznach** ins Bonhoeffer-Haus geladen. Die Senio-ren-Union kämpfte dafür, dass Menschen jeden Alters erkennen, dass sie Gebende und Nehmende sind, stellte Vorsitzender **Karl Schnorrenberger** der Debatte voran. Die Gesprächsrunde, besetzt mit der Lan-desvorsitzenden der Senioren-Union, **Helga Hammer**, dem SU-Bundesvorsit-zenden **Otto Wulff** sowie JU-Landesvor-sitzendem **Martin Binder** und JU-Bun-desvorsitzendem **Philipp Mißfelder**, mo-

Der Goldene Stern in neuem Glanz...

Als Familienbetrieb mit langer Tradition steht unser Haus für Entspan-nung und Regeneration in historischer Atmosphäre. Die typische Süd-tiroler Gastlichkeit, die komfortablen Zimmer, der aufmerksame Service und die kompetente Beratung machen Ihre Ferien zu einem unvergess-lichen Erlebnis für die Sinne. Entspannende Tage im Weindorf Kaltern er-warten Sie bei Spaziergängen und Wanderungen in der südlichen Land-schaft rund um den Kalterer See bis hin zu den Schlössern und Burgen der Region, die als Zeitzeugen alter Kultur die Landschaft bereichern. Speziell für Sie haben wir uns interessante Angebote für die Monate November und Dezember ausgedacht und freuen uns schon Sie rund-um verwöhnen zu dürfen:



Lassen Sie Ihre Seele baumeln:

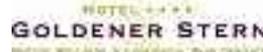
Angebot 5 = 4: Sie bezahlen bei einem Aufenthalt von 5 Nächten nur 4 Nächte und wir schenken Ihnen eine entspannende Teilmassage dazu!

Angebot 7 = 6: Sie bezahlen bei einem Aufenthalt von 7 Nächten nur 6 Nächte und wir schenken Ihnen eine wohltuende Ganzkörpermas-sage dazu!

Wir freuen uns schon auf Ihre Nachricht und sind uns sicher, dass Sie sich bei uns wohlfühlen werden!

Familie Arnold von Stefenelli
und das Team vom Goldenen Stern ****

Hotel Goldener Stern,
A. Hofer Str. 28, 39052 Kaltern
Tel: +39 0471 963153, Fax: +39 0471 964232,
Mail: info@goldener-stern.it www.goldener-stern.it



Macht und Verantwortung – Bilanz eines politischen Lebens

Erwin Teufel –
Die Autobiografie
zum 70. Geburtstag

„Könnte man sich
auf alle verlassen wie
auf ihn, dann wäre
Demokratie eine leise
blühende Ordnung.“
(Martin Walser über Erwin Teufel)



320 Seiten | Gebunden mit
Schutzumschlag € 19,95
ISBN 978-3-451-30227-5

HERDER

Lesen ist Leben

www.herder.de

derierte die CDU-Bundestagsabgeordnete **Julia Klöckner**.

Neben dem Thema Rente spielte auch die Sicherstellung der Pflege bei wachsendem Bedarf eine wichtige Rolle an diesem Abend. Nach Ansicht von Hammer kann das nur erreicht werden, wenn neben den Pflegeheimen auch neue Formen entwickelt und gefördert werden. Vor allem sollte der Staat alles tun, damit die Menschen so lange wie möglich in ihrem Zuhause bleiben können, betonte Hammer. Die Landesvorsitzende der Senioren-Union sieht daher auch eine Reform des Pflegegesetzes als erforderlich an, um die ambulanten Angebote zu stärken.

Staatsministerin bei der SU: Am 8.5.2009 konnte die Leipziger Senioren-Union in einer gemeinsamen Veranstaltung mit dem Senioren-Club des Handwerks die sächsische Staatsministerin für Soziales **Christine Clauß**, MdL, begrüßen. Unter der Leitung des Vorsitzenden der Senioren-Union, Stadtrat **Konrad Riedel**, stand das Thema Senioren in Sachsen im Mittelpunkt. In ihrem Einführungsreferat stellte Christine



DANKE

Dr. Günter Krings, MdB

Dr. Günter Krings (40), MdB, Vorsitzender des Parlamentarischen Beirates für nachhaltige Entwicklung:

„Die Senioren-Union ist wichtig, weil die CDU als Volkspartei junge und ältere engagierte Mitglieder braucht. So erreichen wir eine Fairness zwischen den Generationen, die ein Markenzeichen der Union ist.“

www.guenter-krings.de



Blumen für die Familien- und Seniorenministerin Ursula von der Leyen aus der Hand des Bundesvorsitzenden Otto Wulff.

Von der Leyen zu Gast im Bundesvorstand

Charmanter Besuch im Bundesvorstand: zur Sitzung des höchsten Gremiums der Senioren-Union am 18. und 19. Juni im Konrad-Adenauer-Haus in Berlin konnte der Bundesvorsitzende Prof. Dr. Otto Wulff die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Dr. Ursula von der Leyen, begrüßen. Mit den Bundesvorstandsmitgliedern diskutierte sie über Themen der Arbeitswelt, des ehrenamtlichen bürgerlichen Engagements und der Pflege. Zum bevorstehenden Bundestagswahlkampf sagte von der Leyen, dass die CDU gewinnen kann, wenn die Partei und ihre Vereinigungen für Stabilität, Verlässlichkeit und die Beachtung christlicher Werte stünden.

Des Weiteren diskutierte der Bundesvorstand über den Bericht des Bundesschatzmeisters sowie eine Vorlage des Vorstandsmitglieds Reinhold Uhlenbrock zum Thema Rente. Vorgestellt wurden zudem die Ergebnisse der ersten Leserumfrage zu Inhalten und Aussehen der Mitgliederzeitschrift *Souverän* (siehe auch *Souverän* 2-09, S. 41), und der Präsident der Europäischen Senioren-Union, Dr. Bernhard Worms, berichtete über Europawahl und aktuelle Hintergründe der europäischen Politik.



Sachsens Sozialministerin Christine Clauß und Konrad Riedel, Vorsitzender der Senioren-Union Leipzig

Clauß die neuesten Initiativen der Sächsischen Staatsregierung unter dem Leitgedanken „Aktiv im Alter“ vor. Des Weiteren nahm sie zur aktuellen Rentendiskussion Stellung. Anschließend kristallisierte sich schnell eine Konzentration auf das Thema Barrierefreiheit heraus. Diese müsse generationenübergreifend betrachtet und nicht nur auf den Begriff Behinderung und Rollstuhl bezogen werden. Alter sei schließlich keine Behinderung und Barrierefreiheit für alle nützlich: Die junge Mutter mit Kinderwagen profitiere genauso wie der Senior mit Rollator. Alles in allem war diese Veranstaltung ein gelungener Wahlkampfauftakt der CDU-Senioren Leipzig im Wahljahr 2009.

Reise ins Alte Land: Vom 17. bis 25. Juni sind Seniorinnen und Senioren der Kreisverbände „Pirmasens-Stadt“ und „Südwestpfalz“ nach Stade und Hamburg gefahren und haben dabei auch das „Alte Land“ südlich von Hamburg besichtigt. In Hamburg traf sich die Gruppe mit der Landesvorsitzenden von Hamburg und stellvertretenden Bundesvorsitzenden, **Hermine Hecker**, im wunderschönen Rathaus der Hansestadt zu einer unvergesslichen Besichtigung dieses einmaligen Gebäudes. In einer anschließenden Diskussionsrunde mit dem CDU-Mitglied der Ham-

Die Reisegruppe mit der in traditioneller Tracht von Stade gekleideten Fremdenführerin in der Nähe von Buxtehude auf einem Museumshof.



burger Bürgerschaft, **Egbert von Franckenberg**, und Hermine Hecker konnte sich die Gruppe über politische Themen der Hansestadt und über die bisher gemachten Erfahrungen der schwarz-grünen Zusammenarbeit dort informieren. Es stellte sich klar heraus, dass die Themen einer Großstadt in vielen Punkten nicht mit denen eines Flächenstaates, wie z.B. Rheinland-Pfalz, übereinstimmen müssen. Speziell bei dem Punkt „Mobilität für Senioren“ konnten die Nachteile des Flächenstaates in keiner Weise mit den Vorteilen des ÖPNV einer Großstadt mithalten.

Bundsvorsitzender zu Gast: Zahlreiche Mitglieder kamen auf Einladung von **Dr. Ingo Schwytz**, dem Kreisvorsitzenden der **Senioren-Union in Ludwigsburg**, zum Gastspiel des Bundsvorsitzenden der Senioren-Union, **Prof. Dr. Otto Wulff**, Mitglied im Bundesvorstand der CDU und Honorarprofessor für internationales Entwicklungs- und Finanzrecht an der Ruhr-



Dank und Anerkennung bei der Senioren-Union in Ludwigsburg für Prof. Dr. Otto Wulff

Universität. Wulff plädierte an diesem Abend für eine stärkere Verdeutlichung christlich demokratischer Werte in der Politik. Er verwies auf die besonderen Erfolge der Union in den Nachkriegsjahren, in denen größere als die aktuellen Probleme zu bewältigen waren. Ein Einbruch des Bruttosozialproduktes um sechs Prozent sei, so unangenehm er auch ist, kein Beinbruch. Wir wären damit wieder auf dem Stande von 2002 – und haben da auch nicht schlecht gelebt.

Dr. Ingo Schwytz schloss sich dem Feuerwerk der Argumente mit einem humorvollen und kurzen Rechenschaftsbericht an. Mit Blick auf seinen Kreisverband schloss er: „Die Senioren sind die am stärksten wachsende Gruppierung in der Gesellschaft. Aktiv, zukunftsorientiert und materiell unabhängig!“.

Sommerreise: Zu einer großen Sommerreise 2009 brach die **Senioren-Union Dammer Berge** unter Leitung ihres Vorsitzenden **Egon S. Müller** auf. Die insgesamt 54 Frauen und Männer besuchten Kopenhagen, Roskilde, Nord-Seeland, Schleswig und nicht zuletzt das Alte Land bei Hamburg. Bei gutem Reisewetter, so wird berichtet, sangen die Senioren, wie selten eine Busfamilie gesungen hat.

Ehrenvorsitz: Am 2. Juni 2009 wählte der **Kreisverband Potsdam der Senioren-Union** in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung einstimmig **Dr. Horst**

Familie bringt Freude!

Anzeige

Starke Familien sind mehr als ein Miteinander, mehr als Eltern mit Kindern. Sie schenken Zusammengehörigkeit zwischen den Generationen, Zuneigung und Halt. Wer weiß das besser als ältere Menschen? Damit das immer häufiger wiederentdeckt wird, bedarf es heute vielfältiger Hilfen.

Unsere Stiftung für Familienwerte will die vielen bereits vorhandenen, meist lokalen Initiativen in Deutschland stärken, vernetzen und fördern: durch Beratung, finanzielle Unterstützung und durch gemeinsame Projekte. Gute Projekte müssen bekannt gemacht und an vielen Orten umgesetzt werden. So können wir Mut zur Familie



machen und jungen Familien helfen, damit sie die immer gültigen, aufbauenden und heilenden Familienwerte mit Freude leben. Dies ist unser ganz besonderes Anliegen. Hierfür brauchen wir Ihre Hilfe!

Ihre Stiftung für Familienwerte: Für mehr Bindung, für mehr und glückliche Kinder und eine ausgeprägte Familienkultur.

Kontakt:
Dr. Norbert Neuhaus (Vorstand)
 Bergstraße 45, 54295 Trier
 E-mail: StiftungFamilienwerte@values4europe.net
 Spendenkonto: Steyler Bank
 (BLZ 386 21 500) Kto.-Nr. 730



V.l.n.r.: Prof. Dr. Jörn Klockow, Katharina Reiche MdB, Dr. Horst Röpke, Horst Enders Foto: Siegfried Burmeister

Röpke zum Ehrenvorsitzenden. Röpke war seit November 1997 Kreisvorsitzender der Senioren-Union Potsdam. Bis zur turnusmäßigen Neuwahl wird die Gruppe nun von den stellvertretenden Vorsitzenden **Horst Enders** und **Prof. Dr. Jörn Klockow** (Landesvorsitzender der Senioren-Union Brandenburg) geleitet, denen Röpke die besten Wünsche aussprach und Unterstützung zusagte. Zu den ersten Gratulanten des 76-Jährigen gehörte die stellv. Fraktionsvorsitzende der CDU/CSU Bundestagsfraktion und Kreisvorsitzende der CDU Potsdam, **Katherina Reiche**. Sie erinnerte an Röpkes beruflichen und politischen Werdegang: Der bis zur friedlichen Revolution Parteilose gehörte zu den Gründern des „Demokratischen Aufbruch“ in Brandenburg und war dessen Landesvorsitzender. Seit 1991 hat er in CDU und Senioren-Union mehrere Funktionen bekleidet. Bis 2008 war er stv. Landesvorsitzender der Senioren-Union. Auch in der Europäischen Senioren-Union (ESU) war Röpke aktiv, kümmerte sich insbesondere um die deutsch-polnische Verständigung.

Dank vom Altkanzler: Post von Bundeskanzler a.D. **Dr. Helmut Kohl** flatterte in die Bundesgeschäftsstelle der Senioren-Union. Kohl bedankte sich herzlich beim Bundesgeschäftsführer **Dirk Hülsenbeck** und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle für die „persönlichen Worte und guten Wünsche“ zu seinem 79. Geburtstag. Der Altkanzler: „Sie haben mir damit eine große Freude bereitet.“

Grenzgänger: Das Zentrum der **Senioren-Organisation** der niederländischen **Provinz Overijssel** lud im Mai niedersächsi-

sche Vertreter der Senioren-Union, an der Spitze deren Landesvorsitzender **Rolf Reinemann**, nach Zwolle ein. Neben anderen Programmpunkten standen der Bericht des Deputierten der Provinzverwaltung Overijssel (entspricht in etwa dem Status eines Bundeslandes), **Gert Ranter**, und ein Besuch des Altenheimes Zonnehuis auf dem Programm. Gert Ranter hat die Bereiche Familie, Senioren und Mantelzorg (freiwillige Hilfsdienste) zu beaufsichtigen. In seinem Fachbereich, so der Deputierte, werde nach dem Motto gehandelt, so dicht am Bürger wie irgend möglich. Auf Freiwilligenarbeit, Ehrenamt und Nachbarschaftshilfe werde dabei größter Wert gelegt. Die Provinz stimulare, organisieren und koordinieren diese Aktivitäten. Die Teilnehmer beider Länder einigten sich auf einen Ausschuss, der die unterschiedlichen Rahmenbedingungen durch die Gesetzgebung vergleichen nebeneinander stellen soll, um so Ansätze zu finden, wo und wie man voneinander lernen könne.



Vorstandsmitglieder der Grafschafter Senioren-Union mit Harry Ny Byrank, Vorsitzender der Seniorenorganisation Overijssel (2.v.r.)

Unterirdisch: Ende April besuchten 16 Mitglieder der **Senioren-Union Salzgitter** unter Leitung des Vorsitzenden **Friedhelm Gronow** das geplante Endlager für Atommüll in Gorleben. Nach einer kurzen Einführung und Einkleiden ging es mit dem Aufzug in eine Tiefe von 840 Metern auf die so genannte Erkundungssohle. Unten eröffnete sich eine völlig andere Welt, alle Teilnehmer waren von der gigantischen Größe und Sauberkeit beeindruckt. Unter fachkundiger Führung waren drei Kilometer Fußmarsch unterirdisch zu absolvieren, bevor es wieder ans



Besucherguppe der Senioren-Union Salzgitter in Gorleben.

Tageslicht ging. Dort besichtigte die Gruppe auch das Abfalllager, welches sich gegenüber der Schachanlage befindet. Am Ende des Tages waren sich die Teilnehmer einig: Viele Fragen konnten geklärt und viele Vorbehalte sowie Ängste abgebaut werden.

Förderpreis: Die **Senioren-Union der CDU Nordrhein-Westfalen** hat im Mai ihren diesjährigen Förderpreis für den sportlichen Nachwuchs an die Leichtathletin **Leena Günther** (18) verliehen. Die Schülerin des Kölner Apostelgymnasiums sprintet die 100 Meter in 11,86 und die 200 Meter in 24,51 Sekunden und liegt damit an der Spitze der Bestenliste weibliche Jugend des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV) im Jahre 2009. Im Festsaal des Schlosses Benrath in Düsseldorf nahm der Landesvorsitzende der Senioren-Union, **Leonhard Kuckart**, die Verleihung vor. Die Ansprache zur Ehrung hielt der 36-fache deutsche Meister im Turnen, **Eberhard Gienger**. Gienger ist heute Mitglied des Bundestages, Mitglied im Sportausschuss dort, und Vizepräsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB).

Grillfest: Informationen und Gedanken zum Seniorentag der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO) waren Gegenstand der Diskussionen beim sommerlichen Grillfest der Meißner Senioren-Union. Wie geht es weiter bei der komplizierten Rentenfrage? Welche Erwartungen sind angemessen bei der Rentenangleichung Ost-West? Dankbar nahmen die Interessierten zur Kenntnis, dass Dr. Bernhard Worms, Präsident der Europäischen Senioren-Union



Beim gemeinsamen Grillen gut leben und diskutieren: die Meißner Senioren-Union

und vormals Staatssekretär im Bonner Sozialministerium, im Rahmen eines Seminars der Konrad-Adenauer-Stiftung in Wendgräben mit anderen darüber referieren und diskutieren wird. Auch die Jahresplanung stand zur Diskussion. Geht es doch um eine geeignete Mischung von Information, Mitwirkung und freundschaftlichem Zusammensein. So wird in Kürze Prof. Kurt Biedenkopf in Radebeul über „Politik für unsere Kinder und Enkel“

nachdenken und eine Elbeschiffahrt in Richtung Dresden steht ebenfalls auf der Agenda. Wie immer werden Gäste bei der Meißner Senioren-Union hoch willkommen sein.

Konrad-Adenauer-Medaille: Für sein großes Engagement zur sozialen und politischen Gestaltung unserer Gesellschaft wurde **Karl-Heinz Bickmann** vom Landes-



Ehrung für Karl-Heinz Bickmann (2.v.r.) durch den SU-Landesvorsitzenden Leonhard Kuckart (r.)

Elbe

Seniorenwohnungen „Bellevue“
 Im Kurgebiet **Hitzacker (Elbe)**
 Von Privat zu vermieten
2 Zi., 55 m², ab 199,- + NK mtl.
 Neubau, Fahrstuhl, Balkon, Garage.
 Betreuung möglich.
Alten- u. Pflegeheim gegenüber.

Gratisprospekt:
Tel. (05862) 97550
www.peter-schneeberg.de

Professor-Wohlmann-Straße

vorsitzenden der CDU Senioren-Union, **Leonhard Kuckart**, mit der Konrad-Adenauer-Medaille ausgezeichnet. Seine Leidenschaft und Zuneigung gilt besonders unserer Jugend. Ihnen in der schwierigen Zeit des Erwachsenwerdens Richtung

Versorgungssicherheit nach Maß



VNG ist ein international agierender Erdgasimporteur. Darüber hinaus suchen und fördern wir Erdgas und beschaffen einheimisches Bio-Erdgas.

Auf dieser breiten Bezugsbasis und mit Reserven in Erdgasspeichern können wir Stadtwerke, regionale Versorgungsunternehmen und Industrie optimal über viele Transportwege beliefern:

zuverlässig – flexibel – wirtschaftlich.



und Ziel zu geben, gilt seit vielen Jahren ein Großteil seiner ehrenamtlichen Tätigkeit. Parallel dazu ist Bickmann unermüdlich bemüht, Vorurteile zwischen Ostdeutschen und Westdeutschen abzubauen. Die Verbindung zur Partnergemeinde Dahme-Spreewald der Senioren-Union trägt viel dazu bei, das gegenseitige Verständnis zu fördern.

Bezirkstagung Nordwürttemberg: „Beständigkeit – mitten im Wandel“ unter diesem Motto stand die Bezirkstagung der **Senioren-Union Nordwürttemberg** im Mai in Stuttgart-Untertürkheim. **Rolf Rapp**, der Bezirksvorsitzende, begrüßte **Erika Reinhardt**. Die frühere Bundestagsabgeordnete und Ehrenvorsitzende der Landessenioren-Union sprach ein Grußwort, bei dem sie u.a. das Krisenmanagement der vergangenen Monate von Bundeskanzlerin Merkel lobte, weil es Glaubwürdigkeit vermittele.

Stefan Mappus MdL, Vorsitzender der CDU-Fraktion im baden-württembergi-



Stefan Mappus MdL (2.v.l.) mit den **Wiedergewählten, von links: Franz Josef W. Sauer** (stv. Bezirksvorsitzender), **Rolf Rapp** (Bezirksvorsitzender), **Ernst-Georg Bungs** (stv. Bezirksvorsitzender)

schen Landtag, sprach zum Thema „Klare Werte, klarer Kurs – CDU-Politik für Generationen“. Er würdigte die Bedeutung der Senioren mit den Worten: „Zukunft braucht Erfahrung, die für die Entwicklung unverzichtbar ist.“ Ein enger Dialog der Politik mit den Senioren sei unverzichtbar. In Anlehnung an ein Modell eines Stuttgarter Autobauers rief er aus: „Senioren in der CDU sind die neue S-Klasse in der Politik!“ Auch die Finanzpolitik sprach Mappus an. „Ein Markenzeichen der CDU ist die Rückkehr zu einer soliden Finanzpolitik im Land“, sagte er. 2008 habe man keine neuen Schulden gemacht, 2009 werde man wohl ebenso ohne sie auskommen. Dies ist für Mappus ein solider Umgang mit dem Geld des Bürgers durch den Staat, ein Markenzeichen von CDU-Politik. Anschließend fanden die Neuwahlen statt. Die vorgeschlagenen Mitglieder des Bezirksvorstandes wurden mit überwältigender Mehrheit gewählt.

Seniorentag: Mit von der Partie auf dem 9. Deutschen Seniorentag in Leipzig, ausgerichtet von der **Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO)**, war natürlich auch die **Senioren-Union der CDU Deutschlands**. Vom 8.-10. Juni 2009 standen u.a. die Bundesvorstandsmitglieder **Helga Hammer**, **Hermine Hecker**, **Dr. Rainer Jork** und **Reinhold Uhlenbrock** in zahlreichen Gesprächen und Diskussionen den Besuchern des Seniorentages Rede und Antwort. Bundeskanzlerin **Dr. Angela Merkel** hatte als Schirmherrin die Veranstaltung mit den Worten eröffnet: „Deutschland wird am schnellsten von den Auswirkungen des demographischen Wandels betroffen sein. Ich bin zuversichtlich, dass wir anderen Ländern ein gutes Beispiel geben können und zeigen, dass die vermeintliche Gefahr eine Bereicherung für die Gesellschaft sein kann.“ Reinhard Uhlenbrock moderierte



Vertraten die Senioren-Union in Leipzig: Helga Hammer, Reinhold Uhlenbrock, Hermine Hecker (v.lks.)

ein Forum, das die Frage nach einem „Recht auf Arbeit“ sowie einem „Recht auf Ruhestand – ohne Angst vor Altersarmut“ zum Inhalt hatte.

Neuer Vorsitzender: Der Eichsfelder **Rolf Berend** ist neuer Landesvorsitzender der **Senioren-Union der CDU Thüringen**. Auf der 10. Landesdelegiertenkonferenz im Augustinerkloster in Erfurt wurde der 65-Jährige mit 100 Prozent der abgegebenen Delegiertenstimmen gewählt. Berend vertritt Thüringen seit 19 Jahren als Abgeordneter im Europäischen Parlament. Im Juli endet sein Mandat. Er ist seit 1990 Mitglied im Landesvorstand der CDU Thüringen. In ihrem Amt der Stellvertretenden Vorsitzenden wurden **Irmgard Ziebuhr** (Gera, 87,05 Prozent) und **Dr. Günter Schmidt** (Weimar, 91,76 Prozent) bestätigt. Rolf Berend folgt Gerhard Richter als Landesvorsitzender, der nach zehnjähriger Amtszeit nicht wieder kandidierte. Der 80-jährige Jenaer wurde von den Delegierten zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Der CDU-Landesvorsitzende, Ministerpräsident **Dieter Althaus** gratulierte Rolf Berend zur erfolgreichen Wahl und würdigte das Engagement des bisherigen Landesvorsitzenden **Gerhard Richter**.



Ministerpräsident Dieter Althaus zwischen altem und neuem Vorsitzenden der **Senioren-Union Thüringen**, **Gerhard Richter** (lks.) und **Rolf Berend**.



DANKE
Julia Klöckner, MdB

Julia Klöckner (37), MdB, Stv. CDU-Landesvorsitzende Rheinland-Pfalz, Verbraucherbeauftragte der CDU/CSU-Bundestagsfraktion:

„Auf meine Senioren-Union vor Ort kann ich mich immer verlassen. Sie haben die Gelassenheit und Weitsicht des Alters, die uns Jungen in turbulenten Zeiten immer wieder erdet“

www.julia-kloeckner.de

Appell an die Kommission für Jugendmedienschutz KJM

Stoppen Sie BRAVO.de

Die Internetseite von BRAVO zeigt in Rubriken mit Namen wie „Stellungen: Lern was in unserer Liebesschule“, „Blasen - So funktioniert Oralverkehr mit ihm“, „Die Liebes-Stellung 69“ sowie in gewissem Maße im gesamten Bereich „Dr. Sommer“ scharenweise nackte Paare beim Geschlechtsakt, samt zotigen Sprüchen wie „tierisch lustvoll ...“ und Anleitungen zu extravaganten Sexualpraktiken.

Die Verantwortlichen meinen, damit Sexualaufklärung zu betreiben, doch abgesehen davon, daß das nicht die Aufgabe eines solchen Organs ist, ist dafür keine Flut von erotischen Fotos notwendig.

Viele dieser Fotos werden von Texten begleitet, die die Kinder und Jugendlichen zum Nachahmen ermutigen.

Durch die Internetseite von BRAVO rutschen die Kinder schon früh in eine sexualisierte Atmosphäre und verlieren jede Unschuld.

Die natürlichen Barrieren, die das Schamgefühl aufbauen, werden niedrigergerissen und mit der Zeit öffnen sich die Kinder und die Jugendlichen zu immer absurderen Praktiken.

Das Ergebnis dieses Skandals ist klar: Die Kinder werden völlig desorientiert, ihr Schamgefühl und ihr moralisches Empfinden werden zerstört.

Deshalb bitte ich die KJM, daß sie einschreitet und diesen Skandal beendet.

Vorname _____ Name _____

Straße _____

PLZ _____ Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____

Senden Sie mir bitte _____ Exemplare dieses Appells zum Verteilen.

Aktion Kinder in Gefahr

Eine Initiative der Deutschen Vereinigung für eine Christliche Kultur (DVCK) e. V.

www.aktion-kig.de

ViSdP: Mathias von Gersdorff

Bitte ausschneiden und abschicken an DVCK e.V.

Postfach 1565 – 61285 Bad Homburg
Tel.: 06172/ 6804170 - Fax: 06172/ 6804171

60035



Sterbegeldversicherung:

Richterlicher Schutz

Die Richter am Oberlandesgericht Schleswig haben dem Zugriff der Sozialämter auf Einlagen bei einer Sterbegeldversicherung jetzt klare Grenzen gesetzt.

Sterbegeldversicherungen werden von Verbraucherschutzorganisationen und Testinstituten - wie z. B. der Stiftung Warentest - fast schon gebetsmühlenartig als unnötiges Renditegrab bezeichnet. Doch die Argumentation hinkt. Unberücksichtigt bleibt nämlich, dass eine Sterbegeldversicherung in den meisten Fällen gar nicht als Geldanlage gedacht ist, aus der eine möglichst hohe Rendite erwartet wird. Sie dient vielmehr der Vorsorge, um den Hinterbliebenen, die beim Ableben eines lieben Angehörigen in aller Regel genügend Sorgen und Probleme haben, nicht auch noch die finanzielle Last der Bestattungskosten aufzubürden. Eine solche Sterbegeldversicherung bieten beispielsweise in Partnerschaft mit der Senioren-Union die VPV Versicherungen aus Stuttgart an.

Dem Grundgedanken der Vorsorge für die Bestattungskosten hat nunmehr auch die Rechtsprechung des Oberlandesgerichtes Schleswig Rechnung getragen. Das Gericht

entschied kürzlich in zweiter Instanz, dass Beträge aus Sterbegeldversicherungen für angemessene Bestattung sozialhilferechtliches Schonvermögen sind. Die Richter sehen für diese Auslegung sogar einen grundrechtlichen Schutz. So lässt sich nach Ansicht des Senats aus Art. 2 Abs. 1 GG das Recht entnehmen, über die eigene Bestattung zu bestimmen. Hierzu zähle auch die Dispositionsfreiheit, bereits zu Lebzeiten in angemessenem Umfang für die Durchführung und Bezahlung der eigenen Bestattung Sorge zu tragen. (Oberlandesgericht Schleswig, Beschluss vom 14.02.2007, AZ: 2 W 252/06)

Bereits die Vorinstanz, das Landgericht, hatte entschieden, dass die Mittel, die dem Betroffenen aus seiner Sterbegeldversicherung im Falle einer Vertragsbeendigung zustünden, nicht dem sozialhilferechtlich geforderten Vermögenseinsatz unterliegen. Das Landgericht hatte hierin eine unzumutbare Härte i.S.d. § 90 Abs. 3 SGB XII gesehen, da der Wunsch vieler Menschen,

für ein angemessenes Begräbnis und die Zeit nach ihrem Tod vorzusorgen, dahin zu respektieren sei, ihnen die Mittel, soweit angemessen, zu erhalten. Auch wenn der Gesetzgeber das Sterbegeld in § 90 Abs. 2 SGB XII nicht ausdrücklich als Schonvermögen aufgeführt habe, so habe er in § 33 SGB XII nach Ansicht des Gerichts die Vorsorge hierfür sozialhilferechtlich anerkannt.

Angesichts dieser Rechtslage kann es sehr wohl sinnvoll sein, auch noch im Alter eine Sterbegeldversicherung gegen Einmalbeitrag (beispielsweise aus einer auslaufenden Kapitallebensversicherung) abzuschließen. Wird z. B. wegen schwerer Pflegebedürftigkeit eine Einweisung in ein Pflegeheim notwendig, ist das angesparte Vermögen schnell aufgebraucht. Durch den Abschluss einer Sterbegeldversicherung gegen Einmalbeitrag kann zumindest der Teil, der für eine würdige Bestattung notwendig ist, dem Zugriff der Pflegeeinrichtung bzw. der Sozialbehörde entzogen werden. <

Senioren-Union:

„Hellwach“ in der
Presselandschaft ...

Dass die Senioren-Union längst kein Mauerblümchen mehr in der überregionalen Presseberichterstattung ist, beweist eine – unvollständige – Auswahl von Schlagzeilen der letzten Wochen:

- ▷ „Die graue Macht“ überschrieb der „Stern“ eine mehrseitige Reportage, in der Senioren-Union-Chef Prof. Dr. Otto Wulff als „tonangebend“ in der Diskussion über Generationenfragen bezeichnet wurde.
- ▷ Wulffs Appell an die Deutsche Bahn, deutsch wieder zur „Umgangssprache“ bei der Reiseauskunft zu machen und den „Blindflug durch Denglistan“ zu beenden, wurde von BILD mit dem Attribut „Gewinner des Tages“ für den Senioren-Chef honoriert.
- ▷ Die Grünen-Forderung auf generelle Tauglichkeits-Tests für Autofahrer ab 70 konterte Otto Wulff: „Die Grünen schüren mit dieser Forderung Vorurteile, die durch die Wirklichkeit längst widerlegt sind.“ Die Folge im Blätterwald: Zahlreiche zustimmende Kommentare.
- ▷ „Der alte Mann und das Mehr“ titelte die NRZ einen Bericht über eine Veranstaltung im Rahmen der „Unionder-Generatioen“-Tour mit dem Junge Union-Bundvorsitzenden Philipp Mißfelder MdB (siehe auch S. 25).
- ▷ Große überregionale Resonanz auch für den Wulff-Appell, die Altenpflege nach Stoppuhr“ zu beenden. Wulff-Fazit: „Wie menschlich und wie mitfühlend unsere Gesellschaft ist, zeigt sich auch daran, wie sie mit ihren älteren und pflegebedürftigen Mitgliedern umgeht.“



€ 9.95

144 Seiten, gebunden
Best.-Nr. 05190
ISBN 978-3-501-05190-0

»Die fragwürdigen Dinge dieser Welt gehen an ihrer eigenen Natur, die guten jedoch an ihrer Übertreibung zugrunde.« Diese Einsicht des Ökonomen Wilhelm Röpke scheint sich gegenwärtig neu zu bestätigen: Mit Maßlosigkeit und Übertreibung lässt sich jede gute Idee beschädigen.

Wolfgang Schäuble benennt in diesem Buch offen die Ursachen der aktuellen Krise und macht deutlich, was Politik und Gesellschaft aus der Krise lernen können. Mit Blick für die großen Zusammenhänge verknüpft Schäuble die Wirtschaftsthemen mit den grundlegenden Fragen unserer Zeit: Wie lassen sich die Umbrüche der Gegenwart bewältigen? Wie können wir die Chancen der Globalisierung nutzen? Wie können wir ein Miteinander entwickeln, in dem Vielfalt eine Bereicherung und keine Bedrohung ist?

Wolfgang Schäuble nimmt Maß und fordert auf, aus den Erfahrungen der Gegenwart zu lernen, um die Zukunft erfolgreich zu meistern.

bestellung@johannis-verlag.de

www.johannis-verlag.de

Tel. 0 78 21/5 81-81 · Fax 0 78 21/5 81-26

77922 Lahr, Postfach



Gripeschutzimpfung: „Prophylaxe vor Therapie“

Bei Infektionskrankheiten haben Schutzimpfungen aufgrund ihrer Effektivität und ihres hohen Nutzens bei geringem Risiko einen hohen Stellenwert. Die Gripeschutzimpfung (Influenzaimpfung) beispielsweise ist inzwischen in weiten Teilen der Bevölkerung bekannt und akzeptiert.

Insbesondere ältere und hochbetagte Menschen profitieren von der Impfprophylaxe, denn Schutzimpfungen sind auch im höheren Alter wirksam. Dem gegenüber ist die Therapie mit antiviralen Medikamenten teuer und problematisch im Hinblick auf Wirksamkeit, Resistenzentwicklung und Verträglichkeit. Das häufig genannte Virustatikum Tamiflu beispielsweise hat eine lange Liste von unerwünschten Wirkungen und Warnhinweisen, etwa bei Patienten mit chronischen Herz- und Lungenerkrankungen. Zudem muss die Behandlung innerhalb von 48 Stunden nach Einsetzen der oft unspezifischen Krankheitssymptome begonnen werden.

Zielgruppen für die Influenzaimpfung sind laut Empfehlung der Ständigen Impfkommission am Robert-Koch-Institut:

- Personen über 60 Jahre
- Kinder, Jugendliche, und Erwachsene mit erhöhter gesundheitlicher Gefährdung infolge Grundleidens – wie z.B. chronische Lungen-, Herz-Kreislauf-, Leber- und Nierenerkrankungen, Diabetes oder HIV-Infektionen – sowie Bewohner von Alters- oder Pflegeheimen.
- Personen mit erhöhter Gefährdung, z.B. medizinisches Personal, Personen in

Einrichtungen mit umfangreichem Publikumsverkehr sowie Personen, die als mögliche Infektionsquelle für von ihnen betreute ungeimpfte Personen fungieren könnten. Die Impfung empfiehlt sich erst recht, wenn Epidemien auftreten oder auf Grund epidemiologischer Beobachtungen zu befürchten sind.

Da die Influenzaviren ihr Erbmateriale laufend ändern, müssen die Impfstämme jede Saison von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) neu angepasst werden. Die Impfung muss also jährlich erfolgen. Der beste Impftermin ist der Spätsommer/Herbst. Die Kosten für die Impfung werden von den Krankenkassen übernommen. Die Zuzahlung entfällt. Bei einem auf das Impfen beschränkten Arzttermin ist keine Praxisgebühr zu entrichten. Nebenwirkungen der Impfung sind selten, es können in ca. einem Prozent der Fälle grippeähnliche Symptome nach der Impfung auftreten. Asthma oder chronische Lungenerkrankungen werden durch die Impfung nicht weiter verschlechtert. Allerdings ist eine Allergie gegen Hühnereiweiß eine absolute Kontraindikation gegen die Grippeimpfung. Die Schutzwirkung der Impfung gegen Influenza wird mit 68-75% angegeben. Das gilt auch für gesunde alte Men-

schen. Bei chronisch kranken alten Patienten verhindert die Impfung nur in 30-40% eine Erkrankung, der größere Nutzen besteht aber in der Verringerung schwerer Krankheitsverläufe, Schutz vor bakteriellen Lungenentzündungen und einer Reduktion von Krankenhausaufenthalten sowie einer Senkung der Sterblichkeit. Die Influenzaimpfung schützt generell in ca. 88% gegen Influenza und verhindert bei 56% der älteren Bevölkerung effektiv das Auftreten von Lungenentzündungen. Ungeachtet dieser Erfolge hört man immer wieder kritische Stimmen gegen die Impfung wie „Ich habe mich gegen Grippe impfen lassen und wurde trotzdem krank“. Hier war möglicherweise die Zeit nach der Impfung zu kurz, denn man benötigt etwa zwei Wochen um einen effektiven Impfschutz aufzubauen. Außerdem werden Atemwegsinfekte auch durch andere Viren verursacht, gegen die die Influenzaimpfung natürlich nicht helfen kann. Zusammenfassend lässt sich sagen: Die Influenzaerkrankung ist eine potenziell tödliche Erkrankung mit 5000-8000 Todesfälle pro Jahr in Deutschland. In der Prävention der Erkrankung hat die Impfung absolute Priorität. Die Vorteile der Impfung sind Kosteneffektivität, Schutz vor der Krankheit für eine ganze Saison bzw. Verhinderung von schweren oder tödlichen Krankheitsverläufen sowie eine gute Verträglichkeit. ◁

Der Autor: Dr. med. Volker Lichti ist Chefarzt Allgem. Innere Medizin, Geriatrie, Physikalische Therapie am Krankenhaus Agatharied in Hausham/Oberbayern.



Aktion Lebensrecht für Alle e.V. (ALFA)

Wählen Sie das Leben!

Die Aktion Lebensrecht für Alle (ALFA e.V.) setzt sich auch nach der Bundestagswahl für das Leben ein. Ihre Stimme für das Leben! – Werden Sie Mitglied!

www.alfa-ev.de

INFOMATERIAL

- Ich interessiere mich für die Arbeit der ALFA. Bitte senden Sie mir weiteres Informationsmaterial zu (Bitte tragen Sie Ihre Adresse im Feld rechts ein).



Aktion Lebensrecht für Alle e. V.

Ottmarsgässchen 8
86152 Augsburg
Telefon: (08 21) 51 20 31
Telefax: (08 21) 15 64 07
E-Mail: info@alfa-ev.de
Internet: www.alfa-ev.de

Spendenkonto:
Augusta – Bank eG
BLZ 720 900 00
Konto 5 040 990

MITGLIEDSANTRAG

- Ich möchte Mitglied der ALFA werden und unterstütze die Arbeit des Vereins mit einem festen jährlichen Beitrag (unten angekreuzt).
- € 12,- jährlich für Schüler, Studenten und Arbeitslose
- € 24,- jährlich Mindestbeitrag

€ 35,- jährlich Familienbeitrag

€ 60,- jährlich

€ _____ jährlich (Höhe Ihrer Wahl)

Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich abzugsfähig. Im Falle des Familienbeitrags bitte Namen, Unterschriften, Geburtsdaten der Familienmitglieder auf ein gesondertes Blatt.

Meine Adresse

Name _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Datum, Unterschrift _____

Freiwillige Angaben

Telefon _____

E-Mail _____

geb. am _____

Religion _____

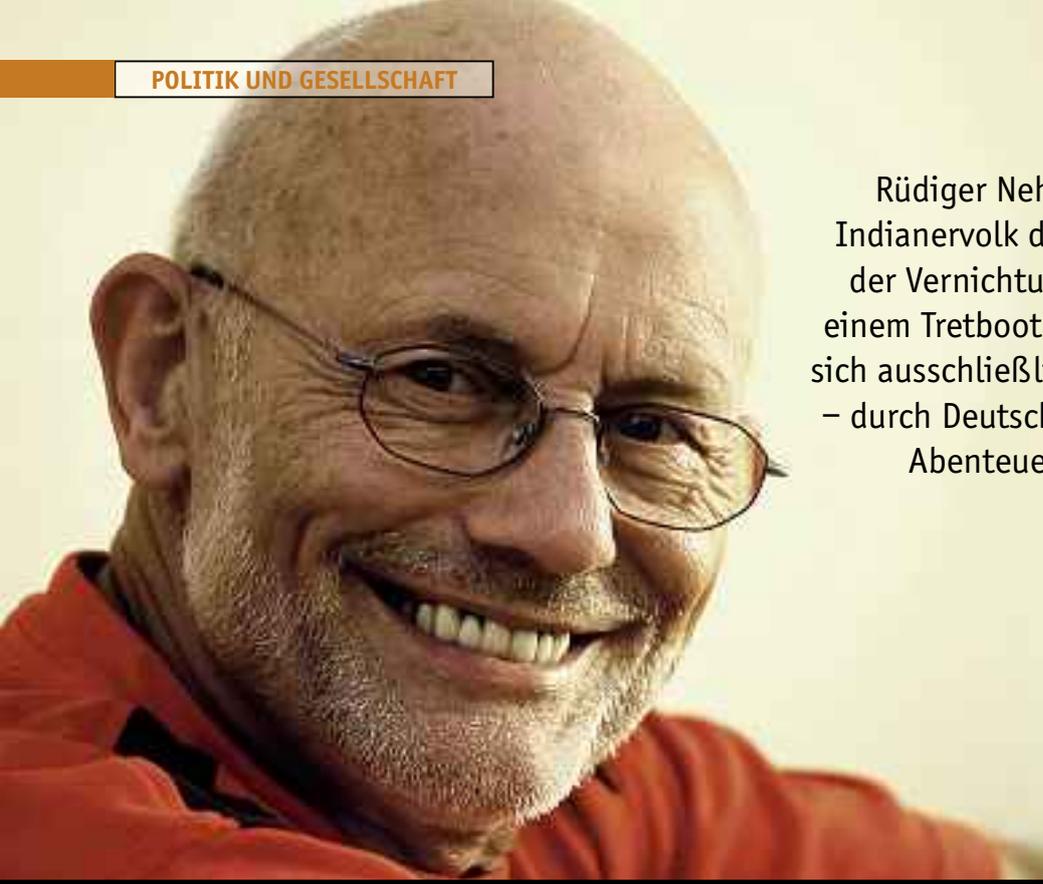
Beruf _____

Um Verwaltungskosten zu sparen, bitte ich Sie, meine Beiträge jährlich von meinem Konto einzuziehen.

BLZ _____ Konto _____

Institut _____

Foto: Michaela Brandl - Fotolia.com



Rüdiger Nehberg half wesentlich, das Indianervolk der Yanomani in Brasilien vor der Vernichtung zu retten, überquerte in einem Tretboot den Atlantik und wanderte – sich ausschließlich vom Wegesrand ernährend – durch Deutschland. Sein vielleicht größtes Abenteuer aber startete er jetzt.



Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Peter Harry Carstensen (r.) überreichte Rüdiger Nehberg und seiner Lebensgefährtin Annette Weber das Bundesverdienstkreuz.

Initiativen:

Mit „Goldenem Buch“ gegen Beschneidung

Souverän: Herr Nehberg, Ihr aktuelles Projekt wendet sich gegen die Genitalverstümmelung von Frauen. Warum gerade dieses Thema?

Nehberg: Nachdem die Indianer 2000 einen akzeptablen Frieden erhalten hatten, sah ich meine Aufgabe im brasilianischen Regenwald als erfüllt an und wandte mich einem neuen Projekt zu, dem Verbrechen der weiblichen Genitalverstümmelung. Ich hatte bereits 1977 bei der Durchquerung der Danakilwüste (Äthiopien) davon erfahren. Aber damals konnte ich mir noch nicht vorstellen, dass ein einzelner Vorstadtbäcker und Nobody dagegen etwas ausrichten könnte. Immerhin ist die Tradition 5000 Jahre alt, in 35 Ländern verbreitet und wird meist und falsch mit den heiligen Schriften Koran und Bibel begründet. Für mich ist weibliche Genitalverstümmelung der größte Bürgerkrieg aller Zeiten. Die Gesellschaft gegen die Frauen. Mit 8000 Opfern (laut UNO) pro Tag.

Was genau haben Sie vor? Politik, Unicef und andere Organisationen sind in dieser Problematik bislang kaum weiter gekommen.

Aber sie haben mir gezeigt, wie man es nicht machen sollte. Man kann Menschen anderer Kulturen nicht mit Krawatte, Beserwisserei und westlicher Überheblichkeit begegnen, sondern nur auf gleicher Ebene, mit Respekt, Achtung und als Partner. Und da die Verbrechen meist religiös gerechtfertigt werden, muss man die Geistlichkeit einbinden und nicht die Politiker. Mein Ziel war von Anfang an, den Brauch durch den Islam zur Sünde erklären zu lassen. Damit erreichen wir etwa 90% der Opfer. Diese Idee wurde von deutschen Organisationen für absurd erklärt. Um meine begrenzte Restlebenszeit (Jahrgang 1935) nicht mit inkompetenten Bedenkenträgern zu vertrödeln, habe ich mit meiner Lebenspartnerin Annette Weber kurzerhand eine eigene Organisation gegründet: Target (zu deutsch:

Ziel). Sie macht uns unabhängig und reaktionsschnell.

Wie ist es Ihnen gelungen, Zugang zu hohen muslimischen Theologen zu bekommen?

Nach der Vereinsgründung war unsere erste Aktion, Bilder des Verbrechens zu beschaffen. Daran bestand ein Mangel und viele Männer glaubten, weibliche Genitalverstümmelung sei wie Männerbeschneidung. Sie verharmlosten die Schändung als „Beschneidung“. Diese Bilder haben wir unseren Ansprechpartnern gezeigt. Da blieb jedem, der sich als wahrer Gläubiger sieht, keine andere Wahl mehr, als den Brauch zu verdammen. Dazu kam der wertvolle Nebeneffekt, dass der Islam so aller Welt beweisen kann, dass er mit seiner Kraft etwas Positives von historischer Dimension bewirken kann und man ihn nicht reduzieren kann auf Terror. Auch Christen wollen nicht auf Kreuzzüge, Hexenverbrennung

und Indianerausrottung herabgesetzt werden.

Der erste einflussreiche Geistliche war Sultan Ali Mirah Hanfary vom Volk der Afar in Äthiopien. Er gestattete uns, seine sämtlichen Clanführer zu einer Konferenz zusammenzurufen. Und diese Männer entschieden als Erste, den Brauch zur Sünde zu erklären! Das wurde im Stammesgesetz festgeschrieben. Aus Dankbarkeit haben wir den Afar eine fahrende Krankenstation geschenkt, die seit sechs Jahren unterwegs ist und vor allem den Frauen helfen soll. All das hat unsere Glaubwürdigkeit unter den Muslimen erhöht, und es wurde immer leichter, auch höher gestellte Geistliche in allen Ländern um ein Gespräch zu bitten. Zur Krönung unserer Arbeit wurde schließlich die Konferenz mit der geistlichen Elite in der Azhar-Universität zu Kairo. Ägyptens Großmufti Prof. Dr. Ali Gom'a hat für das Ereignis sogar die Schirmherrschaft übernommen. Außerdem zugegen

waren der Großsheikh der Azhar Prof. Dr. Tantawi, der Großsheikh aus Qatar Prof. al-Qaradawi oder Ägyptens Religionsminister Prof. Zakzouk. Sie erklärten den Brauch einhellig zu einem „Verbrechen, das gegen höchste Werte des Islam verstößt“.

Diese Botschaft gilt es nun zu verbreiten. Wir haben sie in ein so genanntes Goldenes Buch geschrieben, das wir bewusst sehr wertvoll gestaltet haben. Es kostet pro Stück vier Euro, soll vier Millionen mal gedruckt werden und Vorbetern (Imamen) als Predigtgrundlage

„Weibliche Genitalverstümmelung ist mit der Ethik des Islam unvereinbar und größte Sünde“

dienen. Unser Schirmherr hat es als „des Islam würdig“ bezeichnet und sogar mit einem Vorwort geehrt. In Mauretanien und Äthiopien hat die Verkündung bereits begonnen. Bald folgen die Länder am Horn von Afrika. Unsere absolute Vi-

sion ist, die Botschaft, gemeinsam mit dem saudischen König, auf einem gewaltigen Transparent auch über der Kaaba in Mekka zu verkünden, unübersehbar für die ganze Welt: „Weibliche Genitalverstümmelung ist mit der Ethik des Islam unvereinbar und größte Sünde“.

Die Bundesregierung schätzt, dass auch in Deutschland etwa 20.000 Frauen und Mädchen pro Jahr von Beschneidung betroffen sind. Werden die Bücher auch in deutschen Moscheen ausliegen?

Das versuchen wir soeben zu veranlassen. Jeder Imam kann ein solches Buch bekommen.

Wie können sich Gleichgesinnte an Ihrer Initiative beteiligen?

Man kann uns als Förderer mit einem Mindestbeitrag von nur 15 Euro pro Jahr unterstützen. Nähere Informationen stehen auf unserer Website www.target-humanrights.com. Und im Buch „Karawane der Hoffnung“.

**Der Mensch braucht Gott,
sonst ist er hoffnungslos.**

Benedikt XVI.

EWTN 
Katholisches Fernsehen

Astra 19,2° 11.538 GHz

Fordern Sie unser Programmheft an:
0228 - 93494160 oder www.ewtn.de

Ein Land – drei Generationen

60 Jahre Bundesrepublik – drei Generationen von Menschen, die gearbeitet, geliebt und gelitten haben. Um diese innere Biografie des Landes geht es Wolfgang Schmidbauer. Unter dem genauen Blick des Psychologen entdecken wir ein soziales Gemeinwesen, dem eine erstaunliche Dynamik eingeschrieben ist: die traumatisierte Kriegs-

generation. Die Achtundsechziger, sich grandios selbst überschätzend. Und dann deren Kinder, oft ohne Chance, ein wirkliches Selbstwertgefühl zu entwickeln. Schmidbauer hat ein spannendes Psychogramm der Bundesrepublik verfasst.



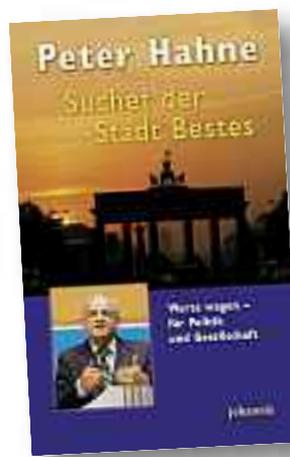
Wolfgang Schmidbauer: Ein Land – drei Generationen, Herder-Verlag, Freiburg 2009, 256 Seiten, ISBN 978-3-451-30125-4, € 19,95

Suchet der Stadt Bestes

Dieses Buch von Peter Hahne, im zweiten Jahr seines Erscheinens beim Johannis Verlag inzwischen in der 5. Auflage lieferbar, ist als Positionspapier zu verstehen und als Aufruf zum politischen Engagement. Das durch und durch theologisch konzipierte, aber allgemeinverständlich geschriebene Werk fasst sehr anschaulich und biblisch begründet zusammen, wie Christen ihre Verantwortung für Staat und Gesellschaft verstehen. Theologie muss immer auch in der jeweiligen Zeit neu formuliert werden und so macht Hahne hier in seiner bekannten bilderreichen Sprache für unsere Generation ganz neu deutlich, was es heißt, als Staatsbürger und Christ in diesem Land seinen Glauben zu leben. Höhepunkte des Buches sind Hahnes Aussagen über den richtigen Zusammenhang der oft für politische Zwecke missbrauchten Bergpredigt in Matthäus 5 und die Niederschrift seiner Predigt über Jeremia 29, 4-14 „Suchet der

Stadt Bestes“, mit der das Buch abschließt.

Peter Hahne: Suchet der Stadt Bestes, Johannis-Verlag, Lahr 2008, 160 Seiten, ISBN 978-3-501-05133-7, € 9,95



Die Rose von Asturien

Der neue Bestseller der Königin der historischen Romane, Iny Lorentz: Asturien im anbrechenden Mittelalter - einst hatte Graf Roderich einen Rivalen getötet und dessen Tochter Maite gefangen genommen. Zwar konnte das Mädchen damals fliehen, doch ihr Hass auf den Grafen und seine Sippe ist nie erloschen. Als Maite nun erfährt, dass die Tochter dieses Grafen den Halbbruder des Frankenkönigs heiraten soll, ersinnt sie einen raffinierten Plan. Zunächst gelingt ihre Rache, doch Maite hat die Rechnung ohne die Liebe gemacht

Iny Lorentz: Die Rose von Asturien, Droemer Knauer, München 2009, 800 Seiten, ISBN 978-3-426-66243-4, € 19,95



Preisfrage: Wo liegt Asturien? Souverän verlost unter allen Einsendern, die mit der richtigen Lösung aufwarten, fünf der neuen Bücher von Iny Lorentz. Schreiben Sie Ihre Lösung auf eine Postkarte und schicken sie an: Souverän, Stichwort: Rose von Asturien, Bundesgeschäftsstelle der Senioren-Union, Klingelhöferstraße 8, 10785 Berlin.

Ou Topos

Utopia, von griechisch „Ou topos“ – der Ort, den es (noch) nicht gibt, den es aber geben müsste. Das Glück auf der Erde zu finden ist der Wunsch der meisten Menschen. Aber was einzelnen Menschen gelingt, scheint für die ganze Menschheit unerreichbar. Alle Versuche sind gescheitert – von Spartakus über die römische Inquisition bis hin zu Kapitalis-



mus und Kommunismus. Viele haben daher das Paradies ins Jenseits verschoben; haben sie die Menschen in Glück und Unglück allein gelassen? In seinem Buch „Ou topos“ – gleichermaßen Essay wie Autobiografie – erweist sich Heiner Geißler einmal mehr als brillanter Den-

ker. Gestützt auf grundsätzliche Einsichten von Philosophie, Theologie und Geschichte sowie auf eigene Erfahrungen, beschreibt er die Wege und die Suche nach einer vollendeten Welt, erzählt, wovon er und andere träumen, und schildert Chancen auf ein glücklicheres und besseres Leben.

Heiner Geißler: Ou topos – Suche nach dem Ort, den es geben müsste, Kiepenheuer & Witsch, Köln 2009, 216 Seiten, ISBN 978-3-462-03683-1, € 18,95

Neuanfang statt Niedergang

60 Jahre nach der Gründung der Bundesrepublik sind die Parteien nach wie vor tragende Säulen des politischen Systems. Aber die Rahmenbedingungen haben sich enorm verändert: Mitgliederschwund, Vertrauensverlust und Politikverdrossenheit kennzeichnen die Lage zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Wie sehen die Perspektiven der Parteien für die Zukunft aus? Dieser Band erläutert mit Hilfe von rund 30 Autoren den schleichenden Systemwechsel von der Parteien- hin zur Mediendemokratie. Die Autoren sind Experten aus den Bereichen politische Systeme, politische Kommunikation, politische Beratung, Meinungsforschung und Parteimanagement.

Fabian Schatt, Micha Kreitz, Fabian Magerl, Katrin Schirmmacher, Florian Melchert (Hrsg.): Neuanfang statt Niedergang - Die Zukunft der Mitgliederparteien, LIT-Verlag, Münster 2009, 520 S., ISBN 978-3-8258-1684-1, € 44,90





Ein Auslaufmodell?

In Europa verdunstet der Glaube. Relativismus und ein aggressiver Laizismus auf der einen Seite, ein selbstbewusster Islam auf der anderen. Doch inmitten der Krise gibt es Aufbrüche. Die Frage nach Gott kehrt zurück. Mal explizit, mal leise, manchmal sogar inmitten heftiger Attacken gegen die Kirche. Der Kampf um Gott ist auch ein Kampf um den Menschen. Wie human ist die Gesellschaft von morgen?

In diesen Auseinandersetzungen sind verlässliche Informationen und klare Wegweisungen unverzichtbar. „Die Tagespost“ ist das bevorzugte Medium für Katholiken, die sich engagieren statt zu lamentieren.

Überzeugen Sie sich selbst – testen Sie die Tagespost 2 Wochen lang unverbindlich!

Rufen Sie uns einfach an oder senden Sie den Coupon ein.

Service-Hotline: 09 31 / 3 08 63 32



Die Tagespost

www.die-tagespost.de

Weil Werte zählen

JA, ich möchte die Tagespost gerne 2 Wochen kostenlos und unverbindlich kennenlernen.

Name

Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Geburtsdatum

eMail

Coupon einfach ausschneiden und senden an: Johann Wilhelm Naumann Verlag GmbH • Dominikanerplatz 8 • 97070 Würzburg
Fax: 09 31 / 3 08 63 33 • Internet: info@die-tagespost.de • www.die-tagespost.de



SCHLOSSHOTEL OTH

Wien erleben - in Baden wohnen

BADEN BEI WIEN, ÖSTERREICH

★★★★

Beim Badener Sandstrand-Thermalfreibad,
prächtigem Rosenpark & Wien-City-Bus
A-2500 BADEN bei Wien, Schlossgasse 23
Tel: +43/ (0) 2252 / 444 36, Fax 44 900

BADEN BEI WIEN

BADEN BEI WIEN mit seinem milden sonnigen Südklima (vom März bis November), zählt mit seinem gemütlichen Ambiente zu den größten (30.000 Einwohner) und attraktivsten Sommer-Urlaubsorten Österreichs. Sandstrand, Palmen, einer der prächtigsten Rosenparks Europas, größtes Casino unseres Kontinents, Theater, Konzerte, Blumenfeste, malerische Altstadt, bunte Märkte, Wanderungen im Wienerwald, durch Weinberge zum „Heurigen“ (Winzerschenken), u.v.a.m. erwartet Sie, nur 20 km südlich von WIEN!

SCHLOSSHOTEL OTH

„WIEN erleben - in BADEN wohnen“

... ein kleines Stück Paradies zum Wohlfühlen!

Freuen Sie sich auf das „WIEN-Erlebnis-Programm“ vom Schlosshotel Oth!

Abwechslungsreiche Programm-Angebote aus Unterhaltung, Kultur und WIEN-Erlebnis. Persönliches Service & Gäste-Betreuung durch die Hotelier-Familie Oth. Umfangreiche organisatorische Unterstützung für Ihre Reise- und Programmgestaltung, etc. Genau das Richtige z.B. für Ihre besondere **WIEN-REISE 2009 mit Freunden!**

SCHLOSSHOTEL OTH - für Sie der „Ideale Ausgangspunkt“ für WIEN und Umgebung!

Für Theater, Konzerte, für schöne Ausflüge zu den berühmten Sehenswürdigkeiten im Wienerwald, Mayerling, Gumpoldskirchen, zum Schloß Schönbrunn, mit dem Donauschiff durch die Wachau, ins Burgenland zum Neusiedler See, in die Alpen, nach Bratislava, Ungarn, Budapest, etc. Konzert- und Theaterkarten werden gerne besorgt!

Privat geführtes Urlaubshotel mit mediterranem Flair, romantischem Ambiente, persönlichem Service und gemütlicher Urlaubs-Atmosphäre, so richtig zum Wohlfühlen!

Zimmer hell und freundlich mit großem Balkon, angenehmen Schlafkomfort-Betten, Bad/Dusche, WC, Kabel-TV, **Gratis W-LAN Internet Zugang**, Zimmer-Safe, Kühlschrank, etc. Lift, Hausarzt, Garten, A-la-carte-Restaurant, **HALBPENSION** (gerne auch leichte Diät), **FRÜHSTÜCK BIS MITTAG!**

SCHLOSSHOTEL OTH - zentrale ruhige Grün-Lage im Badener Villenviertel,

nächst einem der prächtigsten Rosenparks Europas mit über 30.000 Rosen und beim imposanten **SANDSTRAND-THERMALBAD (freier Eintritt exklusiv für unsere Gäste!)**. Bequem zu Fuß zu schönen Wanderungen, zu Winzerschenken, zum Wegerl im Helenental, in die malerische Badener Altstadt zu bunten Märkten, beeindruckenden Parkanlagen mit Konzerten, zu Cafes, Restaurants, Boutiquen, größtem Casino Europas, ...

Direkt ab Schlosshotel Oth: Bequemer „WIEN-City-BUS“:

... direkt nach WIEN-Zentrum / Altstadt / Oper und Wiener U-Bahn (nach Schloss Schönbrunn, Prater, Wiener Messe etc.)

BUS fährt jede Stunde – Rund-um-die-Uhr (Fahrzeit ca. 30 Min!)

SOUVERÄN - Preis:

Im Doppelzimmer + Balkon, etc, pro Person:

7 NÄCHTE inkl. Frühstück € 398,-
inkl. Halbpension € 510,-

Gerne senden wir Ihnen unser
Hotelprospekt und günstige Angebote!

Rufen Sie doch unverbindlich an - Danke!

Tel: 0043 / 2252 / 44 436

E-Mail: hotel@oth.info



Wien / Vienna-City-Bus



Herzlich Willkommen, Ihre Familie Oth

www.oth.info/wien-reise • www.oth.info

Beachten Sie bitte auch unser
WIEN-REISE ANGEBOT
auf der vorigen
Seite!